**Abonnements-Preis:**
Mittag- und Abend-Ausgabe in Stadtbezirke M. 1.50, bei der Post M. 1.5. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentlich Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pf. Die jeden Monat erscheinende illustrirte Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

# Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buschen.
**Insertions-Preis:**
Die Petitzeile im Abonnentenkreis 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Kreiser Stadt-Anzeiger", entsprech den Abonnentenkreisen 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro Mille M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 20 Pf. Bei Frankirungen 10 Pf. für Porto extra.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41
Telephon-Anschluß 104.

Nr. 163. Krefeld, Montag, den 26. März (Ludgerus) 1900.

## Mittag-Ausgabe.

### △ Industrie und Landwirthschaft.

Der Mahnruf der „Nordd. Allg. Ztg." an die Industriellen zum Maßhalten wird in den „Berl. Pol. Nachr." „von maßgebender industrieller Seite" recht von oben herab behandelt. Es wird dem offiziösen Blatte ziemlich unumwunden erklärt, sein Mahnruf sei überflüssig; die Industriellen wüßten schon selbst, daß sie maßhalten müßten, und hätten sich das auch gegenseitig längst gesagt, ohne erst die Rathschläge der „Nordd. Allg. Ztg." abzuwarten. Sodann aber dreht unsere „maßgebende industrielle Seite" den Spieß um und geht zum Angriff über. Weil in dem offiziösen Mahnrufe auch die Landwirthschaft erwähnt war, die an einer gesunden wirthschaftlichen Entwickelung Interesse habe, wird alsbald vermuthet, es solle Mißstimmung gegen die Industrie erregt werden. Und nun wird die Regierung aufgefordert, nicht Strömungen die Zügel schießen zu lassen die der Industrie Schwierigkeiten bereiten und ihr Gedeihen verhindern wollten.

Man sieht, die Herren Industriellen sind nervös geworden. Es werden auch gleich einige Gründe für die Gereiztheit angegeben: die Agitation für das Fleischeinfuhrverbot, für die Besteuerung der Großbetriebe und für Arbeiter-Organisationen. Hier wäre die Mahnung zum Maßhalten mehr am Platze gewesen. Wir meinen dagegen, in der Agitation gegen das Fleischeinfuhrverbot leisteten die Industriellen und ihre Verwandten vom Ausfuhrhandel ebenfalls recht Erkleckliches. Angesichts der Aufregung und der Gegensätze zwischen Industrie und Landwirthschaft, die das Fleischbeschaugesetz hervorgerufen hat, fragt man sich immer wieder voll Sorge: was wird das werden bei der Neuregelung der Handelspolitik? Wenn schon wegen dieses einen Punktes alle seit Jahren erklungenen Reden über die Sammlung der Erwerbsstände völlig vergessen sind und ein rücksichtsloser Interessenkampf beginnt, so muß es wegen der vielen Interessenfragen, die beim Abschluß der neuen Handelsverträge zur Entscheidung kommen werden, ja Mord und Todtschlag geben. Kaum zeigt sich die Möglichkeit, daß den Landwirthen bezüglich der Fleischeinfuhr ein Wunsch erfüllt werden könnte, da erheben Industrielle und Großhändler, unbekümmert um ihre häufigen Versprechungen, die Interessen der Landwirthschaft berücksichtigen zu wollen, ein wildes Geschrei über „agrarische Begehrlichkeit", sachen im ganzen Lande eine „Entrüstungs"-Agitation an und bestürmen die Regierung mit Eingaben, doch ja den Agrariern nicht entgegenzukommen. Die Agrarier ihrerseits sind darüber nicht wenig geärgert und mehrfach ist schon die Drohung ausgestoßen worden, sie würden die Industrie beim Ablauf der Handelsverträge im Stich lassen, wenn sie etwa wieder die Kosten tragen sollten. Auf die Industriellen macht das freilich vorerst keinen Eindruck. Einmal trösten sie sich damit, daß unser Zolltarif von 1879 ja bestehen bleibe, und zweitens hoffen sie, die Regierung werde ihnen schon helfen; sie seien doch schließlich das liebe Kind, weil sie die Stärkeren seien und sich darauf berufen könnten, daß die Mehrheit der Bevölkerung an dem Blühen der Industrie interessirt sei.

Wie es scheint, sollen sie sich in ihrem Vertrauen auch nicht täuschen. Bis jetzt wenigstens sind sie trotz alles Geschreies über die Begünstigung „agrarischer Begehrlichkeit" die Bevorzugten geblieben. Das zeigt sich soeben wieder beim Fleischbeschaugesetze. Die Eingaben landwirthschaftlicher Vereinigungen an den Kaiser sind nicht beantwortet worden, weil sie nicht berücksichtigt werden sollen. Ja, es wird sogar von verschiedenen Seiten behauptet, die Bewegung gegen das Fleischbeschaugesetz sei von hoher amtlicher Stelle in Berlin angeregt worden; es seien insbesondere an die Handelskammern vertrauliche Schreiben ergangen, sie möchten gegen das verschärfte Gesetz Stellung nehmen. In der That haben ja auch die Handelskammern einen ganz besonderen Eifer entfaltet. Wir lassen dahingestellt, ob die Besorgniß des Auswärtigen Amtes vor den Repressalien Amerikas begründet ist. Jedenfalls müssen die Landwirthe sehr verstimmt werden, wenn sie sehen, wie hier nicht nur das Interesse der Industrie maßgebend sein soll gegenüber einer agrarischen Forderung, sondern die Agitation gegen diese Forderung auch noch von Berlin aus bestellt wird.

Daß eine von den Handelskammern begünstigte Agitation ihren Zweck erreichen wird, versteht sich von selbst. Wie aus den Verhandlungen in der ostpreußischen Landwirthschaftskammer hervorgeht, zeigen sich aber auch selbst die konservativen Agrarier nachgiebig. Sie werden zufrieden sein, wenn sie das Einfuhrverbot für Pökelfleisch retten. Man mag über die Agrarier sagen, was man will, hier zeigen sie wenigstens, daß sie auch Maß zu halten wissen und Rücksicht auf andere Erwerbsstände sowie auf die allgemeine Politik zu nehmen bereit sind. Immer dürften sie indeß kaum Willens sein, die eigenen Wünsche denen der Industrie und des Handels nachzusetzen. Wenn durch eine einseitige Nachgiebigkeit die Verständigung bei der Neuregelung unserer Zoll- und Handelsbeziehungen erreicht werden soll, dann wird es damit wohl nicht viel werden.

Nach dem zu schließen, was wir augenblicklich erleben, werden aber Industrie und Handel wohl in der That den Anspruch erheben, die Landwirthschaft müsse nachgeben. Der Reichskanzler hat in der Versammlung der Gelehrten einen Schmerzensschrei ausgestoßen: sein Glaube an den Fortschritt der Menschheit sei erschüttert angesichts der drohenden Fluth materieller Interessen. Er hat dabei ohne Zweifel den bevorstehenden Kampf aller Interessenten gegen alle vor Augen gehabt, von dem ein kleines Vorspiel sich gerade jetzt abwickelt. Wir begreifen vollkommen, wenn es ihm davor graut.

## Deutschland.

**: Berlin,** 24. März. Der deutsche Kaiser hat den Beitrag von 1500 M. für die allgemeinen Zwecke des Germanischen Museums und 500 M. für die Hohenzollern-Stiftung für die Jahre 1900 bis 1902 wieder bewilligt. — Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, ist durch einen Todesfall in seiner Familie betroffen worden. Am 10. ds. Mts. verschied im Kloster der Karmeliterinnen zu Wilten bei Innsbruck die einzige Schwester der Frau Gräfin Ballestrem und Schwägerin des Reichstagspräsidenten Schwester Euphrasia Theresia, geborene Johanna Maria Anna Hedwigis Freiin von Saurma von und zu der Zeltsch. Die Verstorbene war am 6. Februar 1828 geboren und hat somit ein Alter von 72 Jahren erreicht. — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die in einigen Blättern verbreitete Nachricht von der Theilnahme des Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst an denjenigen Berathungen, welche wegen Wiederherstellung der Hoh-Königsburg in diesen Tagen bei dem Kaiser stattgefunden haben, beruht, wie wir hören, auf einem Irrthum. Prinz Alexander hat diesen Berathungen nicht beigewohnt. — In der Presse war behauptet worden, die deutschen Zeitungen wurden in Kapstadt nicht mehr ausgeliefert, weil sie zutreffende Berichte und Urtheile über den südafrikanischen Krieg brächten. Dabei wurde dem Generalkonsul Focke in Kapstadt Schuld gegeben, durch sein Verhalten dieses angebliche Verfahren der britischen Postbehörde möglich gemacht zu haben. Es wurde demselben sogar vorgeworfen, er habe geäußert: „Je eher die hiesigen Deutschen in Engländerthum aufgehen, desto besser." Generalkonsul Focke ist sofort zur Berichterstattung aufgefordert worden. Nach seiner nunmehr eingegangenen amtlichen Meldung entspricht die Behauptung über die Zurückhaltung der deutschen Zeitungen nicht den Thatsachen. Diese Zeitungen sind vielmehr, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, von dem Kapstädter Postamte stets rechtzeitig ausgegeben worden. Auch der andere gegen den Generalkonsul erhobene Vorwurf ist unbegründet. Derselbe hat die ihm in den Mund gelegte oder eine ähnliche Aeußerung niemals gethan, sondern ist stets pflichtmäßig bemüht gewesen, darauf hinzuwirken, daß die Deutschen in seinem Amtsbezirk sich ihre Staatsangehörigkeit, Sprache und nationale Gesinnung erhalten. Nach einem heute eingetroffenen weiteren Telegramm des Gouvernements Kamerun liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Expedition des Hauptmanns v. Besser gefährdet sei. Zugleich werden als Gegner der Expedition die Mörder des Forschers Couran, also die Baug-Leute bezeichnet. Danach ist die Expedition v. Besser von der Station Johan-Albrechtshohe aus nach Norden vorgegangen. Seitens des Gouvernements ist ein Bericht über den Verauf der Expedition in Aussicht gestellt.

* **Abg. Dr. Lieber** ist nunmehr so weit wiederhergestellt, daß er sowohl Vormittags wie Nachmittags mehrere Stunden außer dem Bette zubringt und auch mit seinen politischen Freunden Konferenzen abhalten kann. An den parlamentarischen Verhandlungen wird derselbe sich jedoch vorläufig noch nicht betheiligen, sondern in nächster Zeit in seine Heimath Camberg übersiedeln, sobald mildere Wetter eintritt. Ein bestimmter Tag der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

* **Zur Frage der Errichtung einer kath. theologischen Fakultät an der Universität Straßburg** berichtet die „Germania": Baron Professor Dr. v. Hertling ist gestern Abend über München nach Rom zurückgekehrt, um dort die Verhandlungen bezüglich der theologischen Fakultät in Straßburg weiterzuführen. Nachdem der apostolische Stuhl im Prinzip bereits seine Zustimmung zu der Errichtung der Fakultät gegeben hat, handelt es sich nunmehr noch um die Feststellung der Details des Planes und den Abschluß gegenseitig bindender Punktationen. Letztere sind bereits vor einigen Tagen durch den preußischen Gesandten an der Kurie von Rotenhan dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla übermittelt. Es wird jetzt die Aufgabe v. Hertlings sein, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

* **Wer hat Recht?** Der Streit zwischen der „Nordd. Allg. Ztg." und dem „Kleinen Journal" geht weiter. Das „Kleine Journal" weigert sich, wie vorauszusehen war, seinen Gewährsmann zu nennen. Es dreht jetzt scherzhafter Weise den Spieß um und verlangt, daß die „Nordd. Allg. Ztg." ihr den Gewährsmann nenne, der das Dementi in ihren Spalten inspirirt oder befohlen habe, ja es beschuldigt das offiziöse Blatt sogar, Politik auf eigene Faust zu treiben. „Dann wollen wir die „Nordd. Allg. Ztg." ernsthaft nehmen und von neuem wiederholen, daß nach abermaligen Informationen unsere Montagsnachricht uns von neuem als thatsächlich begründet dargestellt wird und über kurz oder lang auch durch die öffentlichen Maßnahmen der Regierungen erhärtet werden dürfte." Darauf antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.": „Das „Kleine Journal" weiß zur Vertheidigung seiner wahrheitswidrigen Behauptungen gegen das Auswärtige Amt keinen anderen Rath, als unter Ausfällen gegen die hier nicht in Betracht kommende Redaktion der „Nordd. Allg. Ztg." hinter der journalistischen Anstandspflicht Deckung zu suchen. Wir sind deshalb ermächtigt, gegenüber den Treibereien des „Kleinen Journals" in unveränderter Form die Ermächtigung zu wiederholen, daß die ihm angeblich „von einer Stelle des Auswärtigen Amtes" bekannt gewordenen deutsch-englisch-amerikanischen Verhandlungen wegen Südafrika einfach erlogen sind."

**Berlin,** 24. März. Zur Flottenvorlage bringt die halbamtliche „Berl. Korr." mit Rücksicht auf die bevorstehende Kommissionsberathung einen langen Artikel. Aber gerade über den Punkt, über welchen man etwas von ihr hören möchte, die Kostendeckung, sagt sie gar nichts. Sie thut nur den tiefsinnigen Ausspruch, es werde darüber eine erhebliche Diskussion stattfinden, und niemand bezweifle die finanzielle Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes. Die „Post" findet, daß die Aussichten der Vorlage günstig stehen, vorausgesetzt, daß ihr nicht neue Schwierigkeiten erwachsen durch das Fleischbeschaugesetz und die lex Heinze. Das Zustandekommen der letzteren wäre im Interesse der Flottenvorlage erwünscht wegen des Zentrums. Nach einer Berliner Meldung der „Münch. Allg. Ztg." nimmt man in Bundeskreisen an, daß die lex Heinze nicht mehr im Reichstage zur Besprechung kommen werde. Dagegen hält es die „Post" für kaum glaublich, daß die Regierung den Fehler begehen werde, das Zentrum durch die Erklärung vor den Kopf zu stoßen, daß sie auf die Weiterberathung seinen Werth lege. Zugleich aber bemerkt sie, das Interesse an dem Schaufenster- und Theater-Paragraphen sei bei vielen an dem Kompromiß betheiligten Abgeordneten nicht eben sehr groß, so daß es fraglich erscheine, ob die Obstruktionsversuche erfolgreich bekämpft werden könnten. Die Listen der namentlichen Abstimmungen haben allerdings schon gezeigt, daß auf der Rechten nur ein geringes Interesse für die sogen. Kunstparagraphen besteht. Aber würde das Zentrum nicht auch vor den Kopf gestoßen werden, wenn das Gesetz wegen der Gleichgültigkeit der Konservativen nicht zu Stande käme? Schade, daß man keinen Liebesgaben-Paragraphen oder sonst eine das „Interesse" der Rechten mehr erregende Bestimmung in das Gesetz einflechten kann. Dann würden sie wohl alle am Platze sein. — Die „Augsburger Abendzeitung" berichtete vor einigen Tagen, der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld habe ohne Auftrag seiner Regierung im Reichstage für den Schaufenster-Paragraphen gesprochen. Vermuthlich habe er sich dazu ermächtigt geglaubt auf Grund ihm früher ertheilter Instruktionen über den Gesetzentwurf von 1892, dem damals die baierische Regierung zugestimmt habe. Darauf erklärt die Korrespondenz Hoffmann amtlich, die Notiz des Augsburger Blattes sei mit Unrecht als Tadelsausdruck der baierischen Regierung gegenüber dem Gesandten aufgefaßt worden. Die Notiz sei unbeschadet ihrer thatsächlichen Richtigkeit nicht offiziösen Charakters. Sie habe überdies selbst darauf hingedeutet, daß der Gesandte nach ihm zugegangenen früheren Instruktionen sich für ermächtigt halten konnte, sich in ähnlichem Sinne, wie geschehen, zu äußern. Wer mit den Verhältnissen nicht bekannt sei, habe es von vornherein als ausgeschlossen betrachten müssen, daß die baierische Regierung hätte daran denken können, ihrem bewährten Vertreter eine tadelnde Bemerkung auf dem Wege der Presse zugehen zu lassen. Diese offiziöse Verlautbarung bedeutet ohne Zweifel, daß die baierische Regierung nunmehr gegen eine Bestimmung ist, die sie selbst früher in scharfer Fassung beantragt hatte. Sie weicht also muthig zurück vor dem Geschrei des von Herrn von Vollmar geführten Heinze Bundes. Wer thut von den verbündeten Regierungen noch mit?

△ **Einen schlechten Scherz** leistet sich die „Kref. Ztg." Sie erinnert an die jüngst in Krefeld stattgehabte Aufführung der Passion. Bei den lebenden Bildern habe sich der Darsteller des Heilandes mit entblößtem Oberkörper den Blicken gezeigt. Dadurch könne ein Schutzmann sein Schamgefühl verletzt wähnen, und wenn erst die lex Heinze Gesetz geworden sei, dann .... Der Gedanke ist gar nicht auszudenken. Ja! Warum wartete die „Krefelder Ztg." mit ihrem „Witz" nicht bis zum 1. April? Aber Scherz bei Seite! In der Art, wie die „Kref. Ztg." es thut, eine von tiefem religiösem Empfinden getragene ernste und würdige Darstellung des Leidens Christi zusammenzuwerfen mit solchen Erzeugnissen einer unreinen Afterkunst, gegen die die lex Heinze sich richtet, das nennen wir frivol. Und ferner: Wegen möglicher Uebergriffe oder Fehlgriffe von Schutzmännern

---

22)

## Die kleine Landgräfin.

Erzählung von M. Ludolff-Huyn.

Albertine Brauneck schrieb, daß sie sich verheirathet habe mit einem vornehmen Herrn, dessen Familie gegen die Verbindung gewesen sei, was sie vorläufig, wie sie schrieb, zwinge die Ehe geheim zu halten. Deshalb führe sie zur Zeit ihren Bühnennamen weiter, sei aber unsagbar glücklich. Ihr Gatte reise jetzt in seine Heimath, um die Verhältnisse zu regeln; sie mit ihrem Kindchen wolle so lange nach Thüringen kommen und mir auch einen Besuch abstatten.

Natürlich schrieb ich ihr, zu kommen, und sie kam als Frau v. Beroni mit ihrem lieben Kindchen und einer Dienerin. Mich in ihre Geheimnisse eindrängen, mochte ich nicht, so ließ ich mir daran genügen, daß sie ihren Gatten als den besten der Männer pries; seinen Namen nannte sie aber nicht. Mir mißfiel, daß sie einen andern führte und ich machte sie darauf aufmerksam. Alberta aber meinte sorglos — sie sei dies von der Bühne her gewöhnt, und sie, wie der Graf fänden Beroni — wie sie ihren zweiten Namen Veronika geändert — sehr hübsch. Ueberdies komme in wenigen Wochen ihr Gatte, sie nach R. abzuholen; bis dahin sei alles geordnet und sie könne mir alsdann alles erklären. Sobald sie schreibe, solle ich nur gleich kommen, ihre Freude zu theilen.

Gern versprach ich das, und sie reiste ab. Darauf verging Woche um Woche, ohne mir Nachricht zu bringen, endlich kam solche von fremder Hand. Eine Hauswirthin aus R. schrieb mir: sie habe durch die Dienerin der Gräfin Beroni meine Adresse erfahren und halte es für ihre Pflicht, mir mitzutheilen, wie schlimm es um meine Verwandte stände. Nach ihrer Ansicht gehe die junge Dame dem Tode entgegen und es sei unverantwortlich, sie völlig vereinsamt zu lassen.

Sofort reiste ich darauf nach R. und kam gerade recht zu Albertas Todesstunde. Bis zuletzt verkannte die Schwindsüchtige die Gefahr; eine Ahnung davon kam ihr erst, als sie mich sah; — sie wollte reden, war aber nun zu schwach dazu. Mühsam brachte sie nur die abgebrochenen Worte zusammen: „Mein Kleinod, mein Lieschen — ich vertraue es Dir, bis Alexander sie abholt — er kommt bald — grüße ihn von mir!"

Das waren ihre letzten Worte; sie entschlief bald darauf. Ich sah mich in einer recht schwierigen Lage. Albertas Mutter lebte nicht mehr; ich schrieb an ihren Stiefvater, der jede Einmischung ablehnte. In Frau von Beronis Hinterlassenschaft fand sich nicht die geringste Aufklärung. Geldmittel für einen längeren Aufenthalt lagen vor; ebenso kostbare Kleider und werthvolle, prächtige Pretiosen, aber keinerlei Schriftstücke, außer einigen Briefen, alle aus dem laufenden Sommer datirt, jedoch ohne Aufgabeort und nur gezeichnet: Alex; sie athmeten nichts als Liebe und zärtliche Sorge, waren in nicht korrektem Deutsch und sehr vorsichtigen Ausdrücken geschrieben, die nur eben darauf hinwiesen, daß bald alle Gefahr beseitigt, die Heimlichkeit vorüber sei, und sie wieder vereint ungetrübt glücklich sich in der neu zu gründenden Heimath ihres Kindes freuen wollten. Auch die Dienerin wußte keinerlei weitere Auskunft; sie war mit ihrer Stellung zufrieden gewesen, aber die Fremde gefiel ihr nicht; sie ließ sich nicht zurückhalten; so lohnte ich sie aus und ließ sie nach ihrer Heimath, der französischen Schweiz, ziehen, merkte mir nur ihre Adresse und gab die meine der Hauswirthin in R., damit der betreffende Graf Beroni wie jede etwaige Nachfrage an mich nach Eisenach gewiesen werde."

Fräulein Brauneck schöpfte einen Augenblick tief Athem, ehe sie bewegt fortfuhr: „Niemals aber ist jene Nachfrage gekommen; meine kleine Pflegetochter blieb mir unbestritten. Ich ließ die Waise, die man nach mir getauft hatte, auch meinen und ihrer Mutter Familiennamen führen; Lieschen galt für das Kind eines meiner Vettern und ich bemühte mich, ihr eine gute Erziehung zu geben."

Herr v. Windingen war aufmerksam jedem Worte gefolgt; fast liebevoll sagte er jetzt:

„Die Mitgift ist nicht zu verachten! Das Mädchen, das Sie erzogen, muß gut und edel sein, wenn es Ihnen nur halb gleicht. Ist mein Neffe kein Thor, so wird er nicht zögern, sich mit der geliebten Braut sein Glück zu sichern. Ich wünsche das von Herzen, aber ich darf Heinz nicht vorgreifen. Er muß erst alles wissen und dann selber urtheilen!"

Gerührt über diese verständige Güte stimmte Bettina sanft zu: „Sei es so!"

### 12.

### Das griechische Kreuz.

Mit nicht geringerer Sehnsucht wie Tante Bettina nach ihrem Liebling verlangte, betrieb dieser die Vorbereitungen zur Heimreise. Nur zwei Tage mehr, und Elisabeth verließ Ubeskowo für immer. Sie freute sich sehr darauf, dennoch gewann in ihrer jetzigen glücklichen Stimmung die Stätte, auf der sich eine solch wichtige Episode ihres Lebens abgespielt, einen eigenen Reiz für sie. Besonders hing sie an ihrem einstigen Wächter, an dem sie unstreitig eine Eroberung gemacht. Der seltsame Mann hegte unverkennbares Zutrauen zu ihr, wogegen sie warme Dankbarkeit und inniges Mitleid für den einsamen Greis empfand. Furcht vor ihm wie andere sie hegten, erwachte in ihr nicht mehr, wenn sie ihn wie heute allein mit sich redend unter den Bäumen spazieren sah; sie suchte ihn vielmehr dort auf, froh, ihm nochmals danken, und ihn vielleicht ungestört ein wenig zum Plaudern bringen zu können. Dazu zeigte er sich auch bald geneigt. Kaum erblickte er sie, so erhellte sein schwermüthiges Auge ein fast zärtlicher Strahl, während er gleichzeitig etwas in den Bart brummte, das sie nicht verstand. Lebhaft begrüßte sie ihn mit dem Ausrufe: „Wie schön ist das in Sommertagen hier unter diesen Prachtbäumen — nur dürfen Sie nicht so einsam sein!"

Dimitri lächelte ungemein traurig, indem er meinte: „Wer mit der Natur lebt und sie beobachtet, den unterhält sich vortrefflich. — Wenn ich hier unter den alten schweigsamen Stämmen gehe und es rings um uns her grünt, sproßt und blüht, dann verstehen die heimathliche Erde und ich uns ausgezeichnet — ich liebe sie mehr als die Menschen. Gesellschaft entbehre ich nicht, aber aus der Natur verstoßen zu sein, selbst Mond und Sterne nicht mehr zu sehen, das macht" — der Sprecher hob die Hand gegen die Stirn und seufzte.

„Ja, im Winter, unter Schnee und Eis mag die Natur hier erstarren" — fiel Elisabeth theilnehmend ein — „und bei den wilden Regengüssen verstecken sich auch wohl Mond und Sterne, aber doch nur kurz — die klaren Nächte mit den glänzend aufziehenden Gestirnen denke ich mir gerade danach entzückend!"

Der Alte schüttelte den Kopf — ihm lag noch ihre erste Aeußerung im Sinn; denn er sagte: „Nein, nein, das meinte ich nicht, Barischni! Die Natur ist immer schön, immer hoffnungsvoll! Breitet die strenge Jahreszeit ihre mächtige Hand über sie aus, so bleibt sie dennoch herrlich, wohlthuend, erfreuend. Ist aber im Menschenleben einmal der Frühling vorüber, so kehrt er nie zurück, und das von Schmerz zermalmte Herz bleibt allein. Ja, Barischni, der greise Dimitri weiß das! Bald werden Sie, liebes Kind, fortgehen und ich, ich werde wieder allein sein, ganz allein mit meiner Erinnerung, die den armen Kopf bedrückt." —

Elisabeths Mitleid wallte über. Zärtlich erfaßte sie des Alten Hand und drückte sie warm. Da, wahrhaftig rann eine Thräne in seinen weißen Bart; er wurde weich und plötzlich gesprächig; denn er nickte eifrig.

„O, die Heiligen sind versöhnt und auch dem Sünder gnädig; sie schicken mir Trost. Wollen Barischni sich ein wenig zu mir setzen; damit ich ihr etwas erzähle."

Mit freudiger Neugierde entsprach Elisabeth dem überraschenden Wunsche.

„Sehen Sie, Barischni", begann er, „ich warte darauf, hier in Ubeskowo begraben zu werden. Weiter habe ich nichts mehr zu thun — nur zu reden ist mir jetzt noch einmal vergönnt. In Ubeskowo bin ich geboren. Mein Vater war damals Intendant bei dem alten Grafen Ubeskoff, ehe er zu einer Anstellung in Petersburg kam. Ich erhielt eine ebenso gute Erziehung wie die jungen Grafen, denn ich war unzertrennlich mit ihnen. Der jetzige Baron, obschon noch ein Kind zu meiner Knabenzeit, liebte mich; mehr aber noch sein Vetter Sascha, der frühzeitig verwaist unter der Obhut seines Oheims stand. Auch er war etwas jünger als ich; halb Mentor, halb Spielgefährte wuchs ich mit ihm heran, er und ich allzeit die besten Kameraden. Dies blieb auch so, nachdem wir Studenten geworden waren; damals verbrüderten wir uns sogar, da wir in jugendlicher Begeisterung einer geheimen politischen Verbindung beitraten. Durch diesen Akt noch enger verbunden, änderte sich unsere Freundschaft selbst dann nicht, als Sascha ein vornehmer Offizier und ich ein kleiner Beamter wurde.

Zu jener Zeit entzückte die junge Welt Petersburgs eine fremde Sängerin. Sascha, ein edler, schöner, schwärmerischer Mensch, liebte die unnahbare Deutsche stürmisch. Nachdem sie abgereist, fand mein armer Heißsporn keine Ruhe mehr, er verschaffte sich Urlaub fürs Ausland, um durch Reisen seine Bildung zu vervollkommnen und nahm mich mit, damit meinen heißesten Herzenswunsch erfüllend. Wir gingen in die Schweiz, wo wir unsere gefeierte Sängerin wieder fanden. Dort warb Sascha mit Erfolg, das gefeierte Mädchen willigte ein, die Seine zu werden. In einem kleinen Flecken am Genfer See wurde das Pärchen nach katholischem Ritus getraut, da Alexander in der Religion seiner polnischen Mutter getauft, gleichen Glaubens wie die Braut war. Ich war Trauzeuge und Zeuge des Glückes, in dem die Vermählten sich sonnten. Einander völlig genug, störte es sie wenig, daß die Ehe in Rußland, und vorab vor dem alten Grafen vorläufig Geheimniß bleiben mußte. Des letzteren Einspruch fürchtete der Neffe; eine Versöhnung mit dem Familienhaupte stand kaum zu erwarten. Davon ahnte die junge Frau nichts. Sascha beabsichtigte seine Besitzungen in Litthauen zu veräußern, vorsichtig seine Beziehungen in Rußland zu lösen,

ein an sich wichtiges und nothwendiges Gesetz zu verwerfen — es dürfte z. B. keine Dirne mehr festgenommen werden, weil übereifrige Schutzleute schon anständige Damen als Dirnen verhaftet haben. Absolute Freiheit für die Dirnen wegen des Schutzmannes — das finden wir dumm. Alle, welche der herrlichen Passionsaufführung beigewohnt haben und das waren durchaus nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten und sogar die Spitzen der Behörden, werden den „Scherz" der „Kref. Ztg." und ihre unbelikate Anspielung auf die „vorwiegend aus Frauen und Mädchen bestehende Zuschauerschaft" mindestens über die Maßen taktlos finden.

* **Straßburg**, 24. März. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bued in Mulhausen erklärt im „Expreß", daß er in der ersten Hälfte des April sein Reichstagsmandat niederlegen werde.

## Niederlande.

△ **Haag**, 24. März. Das Gesetz zur Anordnung der Schulpflicht ist seit einigen Tagen in Behandlung. Fast alle Artikel sind unabgeändert angenommen worden. Nur Artikel 35 wurde abgelehnt. Dieser Artikel enthält die Bestimmung, daß der Fortbildungsunterricht auch verbindlich ist für Knaben und Mädchen von 12 bis 15 Jahren. Nächste Woche folgt die Endstimmung.

## Belgien.

* **Brüssel**, 23. März. König Leopold ist seines anhaltenden Augenleidens wegen, das ihm jede Beschäftigung bei Licht unmöglich macht, von dem Ordonnanzoffizier Kommandanten Cumont begleitet, in Wiesbaden eingetroffen und in der Pension „Wilhelma" abgestiegen. Der König wollte nur wenige Tage daselbst verweilen, aber eine neue Untersuchung seiner Augen durch den Augenarzt Professor Pagenstecher hat ergeben, daß, um eine dauernde Besserung zu erzielen, eine längere Behandlung und ernste Kur unabweisbar sind. Der König hat sich diesem Rathe fügen müssen und bleibt bis auf weiteres in Wiesbaden. Der König und der belgische Hof sind über die neue Vermählung der Prinzessin Stefanie sehr ungehalten; alle Ausgleichsversuche sind gescheitert und der Jahreszuschuß von 50,000 Fr., den der König bisher aus seinen Mitteln der Prinzessin gewährt hatte, wird nicht mehr gezahlt. Die belgische Presse aber zollt dem Entschlusse der Prinzessin Stefanie ungetheilten Beifall.

## Italien.

* **Rom**, 21. März. In Erwiderung auf eine Anfrage von Païs, welcher zu wissen wünscht, ob der Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta jetzt, wo England sein militärisches Prestige in Südafrika endlich wiederherstellen konnt, nicht der Ansicht sei, daß Italien seine Vermittelung den Kriegführenden anbieten müsse, erklärt der Minister, er wiederhole die bereits in der Kammer abgegebenen Erklärungen, und fügt hinzu, die letzten Erklärungen der englischen Regierung, die dahin gehen, daß dieselbe nicht in der Lage sei, eine Vermittelung anzunehmen, bestätigen, daß ein diplomatisches Vorgehen in dieser Hinsicht keinen praktischen Erfolg hätte. Der Antrag Pantanos auf Zurückstellung der Vorlage wird nach dieser Erklärung des Ministers in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Der Präsident erklärt hierauf die Generaldiskussion für eröffnet. Pantano begründet sodann seine Tagesordnung, welche sich im Wesentlichen für die Einberufung einer Konstituante ausspricht. Der Präsident erklärt, die Tagesordnung Pantanos sei ein neuer Antrag, er könne ihm daher nicht das Wort zur Begründung derselben lassen. Die Auslassung des Präsidenten ruft äußerst lebhafte Meinungsverschiedenheiten zwischen diesem und der äußersten Linken hervor. Das Haus billigt auf Verlangen des Präsidenten durch Erheben von den Sitzen das Verfahren desselben. (Großer Lärm; die äußerste Linke ruft: „Es lebe die Konstituante!") Das ganze übrige stark besetzte Haus von der Rechten bis einschließlich zur Linken bricht in die begeisterten Rufe: „Es lebe der König!" „Es lebe die Monarchie!" aus. Der Präsident suspendirt die Sitzung. Nach Wiederaufnahme derselben gibt der Präsident Venturi das Wort. Die äußerste Linke protestirt heftig und verlangt, daß Pantano gestattet werde, seinen Antrag weiter zu begründen. Es entsteht ein gewaltiger Tumult, worauf der Präsident die Sitzung aufhebt.

## Der Krieg zwischen England und Transvaal.

General French ist mit den vom Oranje nach Norden ziehenden Buren zusammengestoßen. Welchen Ausgang der Kampf gehabt hat, wird noch nicht gemeldet; jedenfalls darf man annehmen, daß es dem General noch nicht gelungen ist, die Burenkommandos auf dem Wege nach Winburg abzufangen. Auch den Uebergang über den Vaalfluß bei Warrenton haben die britischen Truppen noch nicht zu erzwingen vermocht, obwohl es schon vor einiger Zeit hieß, Lord Methuen habe sich eine Uebergangsstelle gesichert. So leicht und schnell, wie die Engländer nach der Kapitulation Cronjes und nach dem Entsatz von Ladysmith annahmen, entwickeln sich die Dinge auf dem Kriegsschauplatz doch nicht. Es scheint vielmehr, daß die Buren sich von der großen Katastrophe, die für sie der Entsatz von Kimberley und die Kapitulation Cronjes sind, wieder erholt haben und den Kampf mit aller Kraft fortzusetzen gedenken, wenn sie nicht einen Frieden unter ehrenvollen Bedingungen zu erlangen vermögen.

* * *

* **Wien**, 24. März. Wie die „Politische Korrespondenz" erfährt, ist die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf das ihr im Wege des Berliner Kabinets zugegangene Ersuchen der südafrikanischen Republiken um Vermittelung zur Herstellung des Friedens der Regierung dieser Freistaaten auf dem gleichen Wege ertheilt worden. Die Antwort hat im wesentlichen folgenden Gedankengang: Oesterreich-Ungarn würde lebhaft wünschen, daß dem Blutvergießen in Südafrika ein Ende gesetzt und der Friede hergestellt werde, und es wäre gern bereit, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. Für eine Vermittlungsaktion wäre aber nur in dem Falle eine Möglichkeit geboten, wenn bei beiden kriegführenden Parteien die Geneigtheit zur Zulassung einer Vermittelung bestande; da jedoch diese Bedingungen nicht gegeben seien, sei die österreichisch-ungarische Regierung nicht in der Lage, dem Ansuchen der südafrikanischen Republiken zu entsprechen.

* **London**, 24. März. Die „Daily News" meldet aus Bloemfontein vom 22. d. Mts.: In einem Briefe, den ein Mr. Poulteney, Dolmetscher am Freistaatgericht, seiner Frau, einer Verwandten Steijns, nach Bloemfontein geschrieben hat, heißt es: Unter den Burghers herrscht das feste Vertrauen, daß sie im Stande sein werden, die Engländer zu schlagen. Sie sind in großer Stärke in Kroonstad, wo eine Menge Proviant angehäuft ist, und wo sie sich entschlossen stellen werden. General Joubert kommandirt die vereinten Burenarmeen, die alles, was an Artillerie im Rücken entbehrlich, mit sich führen und die Stadt durch Verschanzungen in eine Festung verwandelt haben. Niemand darf über die Grenze. Das Land um Kroonstad ist nicht besonders hügelig.

* **Berlin**, 24. März. Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Griquatown von 400 Buren wieder besetzt worden sei. Gestern ging von Kimberley eine Abtheilung ab, um sie daraus zu vertreiben. Die Buren haben alle loyal gesinnten Einwohner von Griquatown, einschließlich der Frauen, ins Gefängniß gesetzt.

## Telegraphische Depeschen.

W **London**, 25. März. Lord Roberts meldet aus Bloemfontein vom 23. ds.: Zwei Obersten, ein Kapitän und ein Leutnant der Garde wurden, als sie sich auf einem Ritt ohne Bealeitung 8 Meilen vom Modderriver-Lager entfernten, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch die Schüsse der Buren getödtet und die andern schwer verwundet. Ein verwundeter Offizier winkte mit einem Taschentuche, worauf die Buren Hülfe leisteten und die Verwundeten auf eine Farm schafften.

## Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 24. März. Die 14. Kommission des Abgeordnetenhauses für die **Waarenhaussteuervorlage** berieth am Freitag Abend den § 2.

Nachdem im § 1 beschlossen worden ist, daß die mit nur einer Gattung handelnden Geschäfte (Spezialgeschäfte) steuerfrei bleiben sollen, und nachdem im § 6 die Regierungsvorlage unter Ablehnung der anderen Vorschläge angenommen worden, mußten die Parteien ihre Anträge zu § 2 (Steuersätze) diesen Beschlüssen anbequemen.

Das Zentrum beantragt eine progressive Steuer, die bei Umsätzen von 200,000—500,000 M. 1 Pr.z., bei Umsätzen von 500,000 bis 1 Million M. 1½ Proz., von 1 Million bis 2 Millionen 2 Proz. beträgt; mit jeder Million Umsatz soll der Steuersatz sich um 1/10 Proz. erhöhen. Hiernach würde die Waarenhaussteuervorlage bei 10 Millionen Umsatz 2,8 Proz. = 280,000 M., bei 20 Millionen Umsatz 3,8 Proz. = 760,000 M. betragen.

Hierzu beantragt Lückhoff (freis.): Bei einem Jahresumsatz von mehr als einer Million beträgt die Steuer 2 Proz. des Umsatzes. Der Antrag Brockhausen (kons.) besagt: Schon bei einem geringeren Umschlag als 2/3 Million soll Steuer erhoben werden und zwar bei einem Umsatz von 200,000 bis 250,000 sollen 3000 M. erhoben werden, bei mehr als 250,000 bis 300,000 sollen 3750, bei mehr als 300,000 bis 350,000 sollen 4500, bei mehr als 350,000 bis 400,000 sollen 5250, bei mehr als 400,000 bis 450,000 sollen 6000, bei mehr als 450,000 bis 500,000 sollen 6750 M. erhoben werden.

Ein Antrag Fuchs-Dasbach will den Abs. 3 des § 2 folgendermaßen fassen: Wird der Handel mit mehr als 2 der im § 6 unterschiedenen Waarengruppen betrieben, so werden für jede weiter geführte Gruppe die in Absatz 2 aufgeführten Sätze um 50 Proz. erhöht.

In der Debatte bemerkt Abg. Marx (Zentr.): Wir haben unsere Sätze nach unten etwas ermäßigt, weil wir die kleinen Geschäfte nicht zu hart treffen wollen, halten aber eine Steigerung (Progression) nach oben für nöthig, weil sonst das Gesetz unwirksam bleibt. Die Annahme der unveränderten Regierungsvorlage würde dem Mittelstand nichts nützen, sondern schaden; denn alsdann würden die Waarenhäuser alle Mittel anwenden, um die Steuer wieder einzubringen, also ihren Umsatz noch erhöhen. Bei einem Umschlag von 50 Millionen würde unser Vorschlag nur eine Steuer von 6 Millionen ausmachen. Womit man sündigt, wird man gestraft: wenn die Größe des Umsatzes der Waarenhäuser schädlich wirkt, muß sie durch eine harte Steuer getroffen werden.

Dr. Barth (frs.): Die Folge der Annahme dieses Antrages wird sein, daß die Waarenhäuser sich in Spezialgeschäfte auflösen, um der Steuer zu entgehen.

Die Regierung erklärt sich gegen den Antrag des Zentrums. Eine Steigerung über 2 Proz. werde nicht die Billigung der Staatsregierung erhalten. Seitens der Nationalliberalen werde jede Progression abgelehnt; selbst der Satz der Regierungsvorlage (1½—2 Proz.) sei viel zu hoch. Bei den kleineren Umsätzen seien die Stufen von je 50,000 M. viel zu weit gegriffen. Die Freikonservativen sprachen sich gegen die Progression über 3 Proz. hinaus aus. Sie beantragen Erhöhung des Steuersatzes auf 2½ Proz. bei Umsätzen über 5 Mill. M. und Erhöhung auf 3 Proz. bei Umsätzen über 10 Mill. M. Seitens des Zentrums wurde darauf hingewiesen, daß das Gesetz nur dann wirksam werden könne, wenn der Steuersatz über 2 Proz. erhöht würde. Werde das nicht geschehen, so würden die den Wohlstand des ganzen Staates untergrabenden Waarenhausbetriebe stets mehr wachsen. Das jetzt Versäumte würde später nicht mehr nachgeholt werden können. Der Staat sei verpflichtet, den Kampf des mittleren und kleineren Gewerbestandes wirksam zu unterstützen. Auch seitens der Konservativen wurde ausgeführt, daß sie einer Erhöhung der Steuer über 2 Proz. nicht zustimmen würden. Wenn eine Branchensteuer eingeführt worden sei, könnte man nach der Zahl der Branchen eine entsprechende Erhöhung der Steuer annehmen; nach den Stundsätzen des Gesetzes, wie sie einmal angenommen seien, wäre das unmöglich. Von anderer Seite wurde die Abtheilung der Steuersätzen als zu hoch gegriffen bezeichnet (sie umfassen je 50,000 M. bezw. 100,000 M. Umsatz); es liege darin die Versuchung, bei den Steuererklärungen unrichtige Angaben zu machen.

Nach langer Debatte, an der sich vom Zentrum namentlich die Abgeordneten Dasbach, Fuchs und Marx betheiligen, wird zur Abstimmung geschritten. Bei derselben wird der Antrag v. Brockhausen und mit demselben die so veränderte Regierungsvorlage angenommen. Es begann sodann eine Berathung über die Konferenzen, welche nach § 2 zu ziehen sind aus der geschehenen Annahme des Zentrumsantrags, über die Besteuerung von Filialen. Bei der vorgerückten Zeit (10,45 Uhr) wird diese Berathung aber bald auf den 29. März vertagt.

Die Reichstagskommission für die **Unfallversicherungs-Gesetze** genehmigte heute in der Novelle für Land- und Forstwirthschaft die Bestimmungen betreffend das Umlage- und Erhebungsverfahren und die Vermögensverwaltung. Die §§ 73 (Unständbarkeit der Entschädigungsforderungen), 74 (Auszahlungen durch die Post), 81, 82 (Umlage- und Erhebungs-Verfahren), 85, 85b, 87 (Vermögensverwaltung, Unfall-Verhütungsvorschriften) gelangten in der zur Novelle zum Gewerbeunfallversicherungsgesetz beschlossenen Fassung zur Annahme. Ein Antrag auf Wiederherstellung des § 75a wurde abgelehnt. Bei § 85a entschied sich die Mehrheit für die von den Abg. Oppergelt (Zentr.) und Lehr (ntl.) beantragte Fassung, nach welcher diejenigen auf den Inhaber lautenden Pfandbriefe deutscher Hypothekenaktienbanken den mündelsicheren Effekten gleichgestellt werden, welche die Reichsbank in Klasse 1 beleiht.

## Kirchliches.

Σ **Viersen**, 24. März. Der Verein vom hl. Lande hat bekanntlich für Herbst dieses Jahres eine große Männer-Wallfahrt nach Rom und Jerusalem arrangirt. Die Anmeldungen sind so zahlreich eingelaufen, daß die erste Klasse schon jetzt vollständig besetzt ist und Anmeldungen zu derselben nicht mehr angenommen werden können. In der zweiten Klasse — zu 350 M. sind noch Plätze frei und beliebe man sich behufs Anschluß unter Einsendung von 10 M. Organisationskosten und Empfehlung vom Pfarramte an Pfarrer Gehlen, Helenabrunn, Rheinland zu richten.

* **Köln**, 25. März. Am Donnerstag, Morgens 7 Uhr, findet die Weihe der Diakonen und Subdiakonen durch Herrn Weihbischof Fischer und am Samstag, den 31. März, die hl. Priesterweihe durch Herrn Erzbischof Simar statt.

* **Rom**, 22. März. Durch den Tod der Eminenzen Trombetta, Jacobini und di Canossa hat sich das Kardinalskollegium auf 58 Mitglieder vermindert, von denen 32 Italiener und 26 Ausländer sind. Es ist, so schreibt man der „Köln. Volksztg.", anzunehmen, daß der heilige Vater in einem der Konsistorien, die der Heiligsprechung des seligen La Salle vorhergehen müssen, einige neue Kardinäle ernennen wird. Nach der jetzt noch in Kraft befindlichen Gesetzesgrundlage von Benedikt XIV. werden erst drei Konsistorien abgehalten, ehe die Kanonisation erfolgen kann. Um den hl. Vater nun nicht überflüssig anzustrengen, werden möglicherweise die beiden ersten Konsistorien — das geheime und das halb öffentliche — am gleichen Tage abgehalten, wie dies am 19. April 1897 bei Gelegenheit der Heiligsprechung der seligen Fourrier und Zaccaria geschah. Der Papst kann, nachdem er im geheimen Konsistorium den einzelnen Kardinälen das Pileet überlangt hat, die neuen Kirchenfürsten ernennen und bekannt geben, auch die neuen Bischöfe präkonisiren. Dann läßt er die Thüren des Konsistorialsaales öffnen, um das diplomatische Korps, das Patriziat und die hohen Würdenträger der Kirche einzulassen. In diesem nunmehr halb öffentlichen Konsistorium erfolgt von den Konsistorialadvokaten die Bestürwortung der Angelegenheit der Heiligen behufs Kanonisation. Dem Vernehmen nach soll das erste geheime Konsistorium in Sachen der Heiligsprechung unmittelbar nach Ostern stattfinden. Einer alten Gewohnheit gemäß wird den neuen Kardinälen durch das Staatssekretariat ihre Ernennung 40 Tage vorher mitgetheilt, damit sie sich bei Zeiten alles nöthige anschaffen können, namentlich die in Rom residirenden. Da aber bis jetzt anscheinend noch keine derartige Benachrichtigung vom Sekretariat ausging, so kann man annehmen, daß im ersten geheimen Konsistorium keine neuen Kardinäle kreirt werden. Höchstens wird der heilige Vater die Namen der beiden in pectore reservirten Kardinäle bekannt geben.

♂ **Deutsche Jubiläums-Wallfahrt nach Rom.** Die Nachfrage nach Anmeldeformularen für die Romfahrt bei der Anmeldestelle Münster (Domvikar Dr. Hasenkamp) war und ist immer noch recht rege. Auch die Zahl der festen Anmeldungen ist schon heute eine ganz ansehnliche. Aus dem Münsterlande und dem oldenburgischen Antheil der Diözese haben Geistliche wie Laien in schöner Anzahl sich für die Fahrt einschreiben lassen, aus einer Landgemeinde nur mittleren Umfanges sogar nicht weniger als sechs. Es wird allen lieb sein zu erfahren, daß auch der hochwürdigste Herr Weihbischof Graf v. Galen seine Theilnahme an der Wallfahrt nach Rom zugesagt hat. Bei alledem würde die Zahl der Pilger im Ruhrgebiete sich verdoppeln, gar verdreifachen, wenn in jeder Gemeinde der großen Diözese nur einer sich befände, der so dächte, wie jener Biedermann aus einem kleinen Dorfe, der dieser Tage mit folgendem kurzen, aber trefflichen Worten sich bei uns einführte: „Nach Rom, zum hl. Vater, zum Jubiläum, das ist eine gute und schöne Sache; ich habe mir gedacht, jede Gemeinde müßte einen Vertreter stellen, ich kann's wohl, da will ich's thun." Ebenso wahr und vernünftig, als tief und edel gedacht. Man muß zugeben, nicht Jedem ist's zu rathen, allein, ohne Führer in ein fremdes Land zu reisen, wenn man des fremden Volkes Sprache nicht versteht und seine Sitten nicht kennt. Ganz anders stellt sich die Sache, wenn man Gelegenheit hat, einer größeren Gruppe von Gleichgesinnten, biedern Landsleuten, treuen Glaubensbrüdern sich anzuschließen, und unter sach- und fachkundiger Leitung die Fahrt bis zu Ende zu machen. Da entrinnt man leicht und sicher all' den kleinen und großen Verlegenheiten, die dem unkundigen Einzelpilger die Reise oft so bitter vergällen. Dazu kommen all' die großen Erleichterungen, welche die erfindungsreiche Neuzeit durch Schienenweg und Dampfkraft dem Verkehr geschaffen hat. Man nutzt sie aus für tausend Interessen, materielle wie geistige, wer will's und verargen, wenn wir sie, und nicht zuletzt für die höchsten, die der Religion, im Dienst und Gebrauch nehmen. Drum, wer gesund ist, das nöthige Reise- und Zehrgeld und — Zug nach Rom hat, der entschließe sich kurz und herzhaft zur Mitfahrt, und jeder Pfarre einer.

## Volkswirthschaftliches und Soziales.

** **Krefeld**, 25. März. Die Pitesterer und Stackateure sind ebenfalls in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer gestern Vormittag bei Kühler stattgehabten Versammlung wurde beschlossen, einen Stundenlohn von 42 Pfg. zu fordern. Im Laufe dieser Woche wird die Forderung den Meistern eingereicht werden. Sollte dieselbe nicht bewilligt werden, so solle in einer demnächst stattfindenden Versammlung beschlossen werden, ob sich ein Streik empfehle.

Σ **Krefeld**, 26. März. Gestern Morgen fand auf Eichenthal eine allgemeine Färber-Versammlung statt, welche gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Flieger, sprach über die augenblickliche Situation im Färbergewerbe und betonte besonders, daß in einigen Färbereien hiesiger Stadt die Löhne wieder auf den alten Stand, vor dem vorjährigen Färberstreik, gedrückt werden sollten. Die Prinzipale hätten unter sich ein neue Lohnliste vereinbart, die zum 1. April eingeführt werden solle. Die heutige Versammlung sei zu dem Zwecke einberufen, daß die Färber sich schlüssig werden, was diesem Vorgehen der Färbereibesitzer gegenüber zu thun sei. Alsdann sprach Herr Rosen aus Elberfeld über den dortigen Färberstreik, der nach Auslage des Redners durch die von den Elberfelder Prinzipalen vorgenommene Aussperrung der Arbeiter veranlaßt sei. Die Färber Elberfelds verlangen u. a. einen Minimallohn von 24 M., die neunstündige Arbeitszeit an den Samstagen und Freigabe des 1. Mai. Es entspann sich nun eine lange Diskussion, in der wacker auf den Niederrheinischen Verband christlicher Textilarbeiter und seinen Vorsitzenden, den „christlichen Reich" losgedackt wurde. Die christlichen Verbände hätten überhaupt immer und überall den Interessen der Arbeiter entgegengehandelt und die Arbeiter-Interessen verrathen, so führte der Vorsitzende aus, der auch noch unter dem Beifall der Versammlung auf die Geistlichkeit schimpfte. Während der Ausführungen des Herrn Kröll, der sich in sehr persönlicher Weise mit den Streitigkeiten zwischen dem Niederrheinischen Weberverband und dem deutschen Textilarbeiterverband beschäftigte, verließen viele der Anwesenden das Lokal. Zum Schlusse nahm die Versammlung zwei Resolutionen einstimmig an. In der ersten protestirt die Versammlung gegen das Vorgehen der Krefelder Prinzipale, in der zweiten erklärt sie sich mit den Elberfelder Färbern solidarisch und will den dortigen Streik moralisch und finanziell unterstützen. Zum nächsten Sonntag soll eine neue Färberversammlung stattfinden.

* **Barmen**, 24. März. Im Gewerkschaftshause Pet. Thiel tagte gestern Abend eine von etwa 150 Personen besuchte öffentliche Textilarbeiterversammlung. Es gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der es heißt: „Die Versammlung sieht in dem provozirenden Vorgehen der Fabrikanten ein Schmach für die ganze Arbeiterschaft des bergischen Landes. Die Arbeiter sind aber in der Lage, diesen Schlag oder Schmach der Fabrikanten zu führen und zu pariren, und zwar dadurch, daß sie sich alle ohne Ausnahme dem deutschen Textilarbeiterverbande anschließen. Versammlung erklärt hiermit, die ausgesperrten Kollegen voll und ganz, moralisch und materiell zu unterstützen." Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Streik bei Vorwerk u. Co. wurde allseitig die Hoffnung ausgesprochen, daß Herr Vorwerk nachgeben werde und müsse. — Die streikenden Färber nahmen in einer Versammlung in Elberfeld am Mittwoch folgende Resolution an: „Die Versammlung erklärt hiermit, unter keinen Umständen die Arbeit eher aufzunehmen, bis nachstehende Forderungen von den Fabrikanten bewilligt sind: 1. Minimallohn von 24 M. für sämmtliche männlichen Färbereiarbeiter, für weibliche 16 M.; 2. Freigabe des 1. Mai; 3. Festsetzung des neunstündigen Arbeitstages für Samstag; 4 Entlassung der Arbeitswilligen; 5. Anerkennung des Fabrikausschusses; 6. Anständige Behandlung seitens der Vorgesetzten; 7. Regelung des Feierns; 8. Maßregelungen finden nicht statt." — Der Ausstand nimmt, so schreibt die „Barm. Ztg.", immer größeren Umfang an. Ein Dutzend Betriebe in Barmen sind bereits in Mitleidenschaft gezogen.

* **München**, 24. März. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, welche die Beschriften über die Baukontrolle und Bauaufsicht bedeutend verschärft und erweitert. Die wichtigste Neuerung besteht darin, daß zur Durchführung der Baukontrolle während des Bauens in Orten mit stark entwickelter Bauthätigkeit als Hülfsorgane der Baupolizeibehörden besondere Bauaufseher aus den Arbeiterstande hinzugezogen werden dürfen. Diese Bauaufseher hören auf, Arbeiter zu sein, erhalten vielmehr eine beamtenähnliche Dienststellung. Die Behörde hat die Befähigung dieser Bauaufseher durch Dienstvertrag oder Gehülfenrevers festzusetzen und dabei das gesammte Dienstverhältniß zu regeln

## Landwirthschaft und Gartenbau.

+ **Lüdinghausen**, 24. März. An der hiesigen Landwirthschaftsschule fand gestern und heute die Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Geheim n Regierungs- und Schulrath Dr. Schulz aus Münster statt. Sämmtliche 21 Prüflinge bestanden, 7 waren von der mündlichen Prüfung befreit.

## Rheinland und Westfalen.

×× **Fischeln**, 26. März. Bekanntlich hat die Provinzialverwaltung das hier im Westen unserer Gemeinde gelegene „Haus Fichtenhain" und anschließende Terrain, im Ganzen ein Areal von zirka 500 Morgen zum Zwecke der Errichtung einer Idiotenanstalt erworben. Wie verlautet, haben nun die hiesigen in der hortigen Gegend stattgefundenen Ankäufe für das große Eisen- und Hammerwerk „Balkan" die Verwaltung bestimmt, ihr ursprüngliches Projekt fallen zu lassen, da eine so geräuschvolle Nachbarschaft einer solchen Anstalt nicht zweckdienlich sein könne. Man theilt uns mit, daß bereits Verhandlungen bestünden, nach denen zu urtheilen „Balkan" sich auch mit der Erwerbung des von der Verwaltung angebotenen Terrains ernstlich zu befassen scheint.

⊻ **Hüls**, 25. März. Gestern fand eine Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins statt, zu der auch der Herr Bürgermeister erschienen war. An Stelle der abgestorbenen Birken und Buchen auf dem Hülserdyk werden Kastanien gepflanzt werden. Vor der Neupflasterung der Geldernerstraße sollen an derselben Akazienbäumchen gepflanzt werden. Die Anwohner der genannten Straße sollen zu diesem Zweck zu einer Versammlung eingeladen werden. Eine Kommission wurde hierfür gewählt. Herr Schoenmakers wurde in den Vorstand gewählt. Die Instandhaltung der Anlagen des Vereins übertrug man dem Gärtner Herrn Schaffrath.

‡ **Aus dem Kreise Kempen**, 25. März. Auf Mittwoch, den 4. April cr., sind die Mitglieder des Kreistages des Kreises Kempen zusammenberufen, um u. a. auch die Neuwahlen von Abgeordneten zum Provinziallandtage vorzunehmen. Bezüglich dieser Wahlen finden wir einen wohl zu beherzigenden Artikel in der „Köln. Volksztg.", den wir nachstehend folgen lassen: „In der Rheinprovinz stehen weder die Provinzial-Landtagswahlen vor der Thüre. Nach den Erfahrungen bei den letzten Wahlen ist der Hinweis berechtigt, daß es sich hier um einen Selbstverwaltungskörper handelt, aus welchem der Regierungsbeamte möglichst fernzuhalten ist. Diese Erkenntniß war in den Kreisen mit überwiegend protestantischer Bevölkerung vorhanden, während aus einer verhältnißmäßig großen Anzahl von Kreisen, wo das katholische Element vorherrschend ist, der Landrath als der geeignetste Vertreter erkoren wurde. Unsere Gegner sagen gerne, der Provinzial-Landtag sei keine politische Körperschaft; dabei verstehen sie es aber meisterhaft, sich für sich die Sahne von dieser Milch zu schöpfen. Das hat sich neuerdings wieder in Westfalen bei der Wahl des Landeshauptmannes gezeigt; die Abstimmung erfolgte ausgesprochen konfessionell. Nachdem Anfangs vorigen Jahres der Landeshauptmann von Ostpreußen, Herr v. Stockhausen, gestorben ist, sind bis auf die Rheinprovinz die sämmtlichen leitenden Stellen in den preußischen Provinzialverwaltungen mit Protestanten besetzt. Wenn die Rheinprovinz jetzt noch eine Ausnahme darin macht, so ist das, abgesehen davon, daß man Herrn Klein nicht ohne weiteres bei Seite schieben konnte, wohl auch in der Erwägung geschehen, nicht sofort die Karten aufzudecken. Die Katholiken sind auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltungen schon weit genug zurückgedrängt worden, darum gebietet die Klugheit, diese eine Position, die sie bei Ausnutzung ihrer vollen Kräfte behaupten können, nicht achtlos dem Gegner zu überlassen." Unter Hinweis auf diese seht zutreffenden Ausführungen bedarf es wohl keiner weiteren Ermahnung an die katholischen Vertreter in unserem Kreistage, an dem genannten Tage pünktlich zu erscheinen, um die bisherigen würdigen Vertreter des Kreises im Provinzial-Landtage wieder zu wählen.

⊼ **Rheinberg**, 23. März. Gestern Nachmittag brannte in der Rheindergerheide das Ackergütchen des Ackerers Kornelius Gerads vollständig nieder; das sämmtliche Mobilar wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Vom Niederrhein**, 26. März. Personal-Nachrichten. Die Wahl des Pianofabrikanten Gerhard Adam und des Rechtsanwalts und Notars Gustav Bettger zu Wesel zu unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Wesel auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — Versetzt: die Postinspektoren Borchardt von Kassel nach Viersen, Lohr von Düsseldorf nach Berlin, die Postkassirer Bujmann von Wiesbaden nach Cleve und Frechner von M.-Gladbach nach Dieuze, Ober-Postsekretär Lück von Duisburg nach Leipzig, Postassistent Steinbauer von M.-Gladbach nach Ahrweiler, Ober-Postsekretär Kokel von M.-Gladbach nach Dresden, die Postsekretäre Heitmann von Düsseldorf nach Breslau, Mutzer von Duisburg nach Potsdam. — In den Ruhestand tritt: Postsekretär Calgan in Krefeld.

= **Düsseldorf**, 24. März. Die hier herrschende Wohnungsnoth veranlaßt unsere Stadtverwaltung, ihrerseits zur Hebung derselben nach Kräften mitzuwirken. Neuerdings wird in der Stadtverordnetenversammlung in ihrer nächsten Sitzung wieder eine Mittheilung über neue diesbezügliche Schritte machen. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Freigabe größerer Gelände, besonders in Straßen, an denen wegen größerer Entfernung von dicht bebauten Gegenden der Preis des Grund und Bodens noch nicht zu hoch gesteigert ist, geeignet erscheint, die Baulust zu fördern, will sie die Möglichkeit des Baues an neuen oder unfertigen Straßen bedeutend erweitern. Bekanntlich ist das Bauen von Wohnhäusern an solchen Straßen von der Zustimmung des Gemeindevorstandes abhängig, die derselbe nach seinem Ermessen versagen kann. In der Regel wurde bisher diese Erlaubniß mit wenigen Ausnahmen versagt, um die ordnungsmäßige bauliche Entwickelung vom sanitären und Verkehrsstandpunkte aus, sowie zur Abwehr einer vorzeitigen finanziellen Belastung der Stadt in den erforderlichen Grenzen zu halten. Nunmehr beabsichtigt der Gemeinde-Vorstand an 20 näher bezeichneten Straßen vorbehaltlich pflichtmäßiger Entscheidung in jedem einzelnen Falle, der Bauerlaubniß zuzustimmen, auch wenn die Straßen noch nicht gepflastert sind, mit tiefliegender Befestigung versehen sind und noch nicht kanalisirt sind, wie es sonst die Baupolizeiordnung verlangt. Ferner ist mit Rücksicht auf die Bedeutung der Gärtnereibetriebe gerade für Düsseldorf erwogen worden, ob es sich nicht ermöglichen läßt, ohne an bestimmte, für die Bebauung freigegebene Straßen und Wege gebunden zu sein, Gelegenheit zu bieten, ihre Betriebe nebst Wohnung in der Feldmark einzurichten. Vorbehaltlich der Entscheidung im Einzelfalle beabsichtigt der Gemeindevorstand allgemeine Bedingungen zur grundsätzlichen Richtschnur für seine Erwägungen zu machen.

* **Düsseldorf**, 24. März. Wir brachten in Nr. 149 der „Niederrh. Volksztg." eine Notiz nach der „Rh.-Westf. Ztg.", wonach gegen die Inhaber eines Auskunfts- und Detektivbureaus Joseph Honette, Peter Breuer und Joseph Syben, die verhaftet wurden, eine Untersuchung wegen Erpressung und Betrugs eingeleitet wurde. Das betr. Bureau „Germania" schreibt uns nun: „Wir (die Inhaber) sind allerdings verhaftet worden, doch nur für eine kurze Zeit, denn recht bald war der Staatsanwalt der Ueberzeugung nahe gekommen, daß wir unschuldig verhaftet worden sind. Unser Geschäft hat ein reelles, ehrenwerthes Fundament und können unsere Bücher jeder Zeit vorgelegt werden."

⅂ **Oberhausen**, 26. März. Wie uns mitgetheilt wird, ist hierselbst am gestrigen Sonntag das Waarenhaus Gebr. Alsberg niedergebrannt. Nähere Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

= **Vom Rhein**, 23. März. In Folge mehrfacher Uebergriffe der Polizeibeamten bei Handhabung der Sittenpolizei hat der Herr Minister des Innern nunmehr „Grundsätze über die Handhabung der Sittenpolizei" erlassen und den Polizeibehörden zur Durchführung mitgetheilt. Die zur Sittenpolizei zu kommandirenden Exekutivbeamten sind hiernach aus den älteren, unbedingt zuverlässigen Beamten mit Sorgfalt auszuwählen. Bei Anzeigen von Privatpersonen sollen die Beamten sich darauf beschränken, die Personalien der Beschuldigten, sowie des Anzeigenden festzustellen. Dabei ist jede angebotene Legitimation ungesäumt an Ort und Stelle selbst entgegenzunehmen und zu prüfen. Nur wenn sich auf diese Weise die Feststellung der Personalien nicht ermöglichen läßt, ist die Frauensperson in möglichst schonender Weise der nächsten Revier- oder sonstigen Polizeiwache zuzuführen und dort sofort — auch zur Nachtzeit — der Revier-Vorsteher oder Vorsteher der Polizeiwache bezw. sein Stellvertreter zu benachrichtigen, welcher das weiter Erforderliche zu veranlassen

im Auslande zu wohnen und sich dort mit der geliebten Frau eine Heimath zu gründen. Diese hielt die Realisirung dieses Planes für leicht und war zufrieden, sich inzwischen im Stillen ihres Glückes zu freuen. Das junge Paar ging nach Oberitalien, ich kehrte nach Rußland zurück, fest entschlossen, meines Freundes Geheimniß treu zu bewahren.

(Fortsetzung folgt.)

hat, eine von einer Privatperson denunzirte, nicht unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Frauensperson darf auch in diesem Falle nicht in Gewahrsam behalten werden, sondern ist nach Aufnahme einer Verhandlung sofort wieder zu entlassen. Uniformirten Beamten ist das Einschreiten gegen nicht unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehender Frauenspersonen zu untersagen.

## Zur Handwerkerfrage.

C **Krefeld**, 26. März. Gestern Nachmittag 2½ Uhr fand in der Zentralhalle eine von der Lohnkommission des Holzarbeiterverbandes einberufene Arbeiterversammlung statt. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Ist denn die Verkürzung der Arbeitszeit eine solche Nothwendigkeit geworden, daß die Holzarbeiter darum in den Streik eintreten müssen?“ referirte Herr Kunisch aus Düsseldorf. Redner führte u. a. aus, daß es zur Verminderung der großen Zahl der in Folge der technischen Entwicklung in der Tischlerbranche arbeitslos gewordenen Schreinergesellen und zur Hebung des Familienlebens eine Nothwendigkeit geworden sei, die Arbeitszeit zu verkürzen. Der Holzarbeiterverband, der 70,000 Mitglieder zähle, würde die Krefelder Schreinergesellen in der Forderung des neunstündigen Arbeitstages unterstützen, möge der Kampf so lange dauern, wie er wolle. — Herr Flinders bemerkte daß zuerst bei den Innungsmeistern und dann in den größeren Geschäften wie Hain, Strouken u. s. w. die Forderung des neunstündigen Arbeitstages erreicht werden solle. In früheren Versammlungen sei schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der ersten Woche des Streiks keine Unterstützung gezahlt würde, jedoch würden diejenigen Schreinergesellen, die eine zahlreiche Familie hätten, i der ersten Woche schon unterstützt. Auch die nicht dem Verbande angehörigen Gesellen würden unterstützt werden. Auf 63 Werkstätten hätten nun 237 Gesellen ihre Kündigung eingereicht. Drei Meister, die zusammen 26 Gesellen beschäftigten, bewilligten die Forderungen bereits. Die Gesellen würden kein Mittel unversucht lassen, um den Streik zu verhüten; eine Lohnerhöhung wollten sie nicht, sondern nur den neunstündigen Arbeitstag. — Herr Clement wies darauf hin, es sei von den Innungsmeistern als unwahr bezeichnet worden, daß dieselben die Gesellen, die nicht kündigten, aussperren wollten. Redner verlas ein von 30 Meistern unterzeichnetes Schreiben aus dem hervorgehen sollte, daß dieselben, wie die Berliner Meister, beschlossen hätten, diejenigen Gesellen, die nicht kündigten, auszusperren.*) — Zum Schluß nahm die Versammlung eine Resolution an, dahingehend, daß sie die Forderung des neunstündigen Arbeitstages als eine gerechte anerkennt und verspricht, die Schreinergesellen sowohl in moralischer wie in finanzieller Beziehung zu unterstützen.

*) In dem Zirkular, das Herr Clement verlas, werden die Schreinermeister zur Einigkeit ermahnt. In dieser Beziehung könnten dieselben an den Berliner Schreinermeistern sich ein Beispiel nehmen. Zur Beschlußfassung über das weitere Verhalten der Meister gegenüber den Forderungen der Gesellen solle am 16. März eine Versammlung abgehalten werden. In derselben ist beschlossen worden, diejenigen Gesellen, die nicht streiken wollten, weiter arbeiten zu lassen. Aus dem Zirkular geht nicht hervor, daß die Meister die Gesellen aussperren wollten. D. Red.

## Lokales.

** **Krefeld**, 26. März. Wir machen darauf aufmerksam, daß das heutige 3. Prüfungskonzert des Konservatorium der Musik um ½8 Uhr beginnt.

## Telegraphische Depeschen
### der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W **Oldenburg**, 25. März. Die Erbgroßherzogin ist heute Mittag von einem Prinzen und einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die Prinzessin starb bald nach der Geburt.

W **Bremerhaven**, 25. März. Prinz Heinrich von Preußen traf heute Vormittag in Begleitung des Hofmarschalls v. Seckendorf hier ein und besuchte das Kaiserdock, die Modellversuchstation des Norddeutschen Lloyd und den Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Auf dem letzteren fand ein Frühstück zu 90 Gedecken statt. Der Präsident des Verwaltungsraths des Norddeutschen Lloyd, Plate, dankte in einem Toste dem Prinzen für das hohe Interesse, welches er dem Norddeutschen Lloyd entgegenbrächte. Dem persönlichen Auftreten des Prinzen in Ostasien sei der gewaltige Aufschwung des Handels dort mit zu danken. Binnen Jahresfrist werde der Norddeutsche Lloyd dort 40 Küstendampfer in Betrieb haben. Prinz Heinrich antwortete mit einem Hoch auf den Norddeutschen Lloyd und versicherte diesen seiner dauernden Sympathie. Um 2½ Uhr trat der Prinz die Rückfahrt nach Bremen an.

W **Bern**, 25. März. Der Schiedsspruch in der Delagoabahnfrage, welcher den Parteien am Montag zugestellt werden sollte, ist um einige Tage hinausgeschoben worden und zwar wegen gewisser, im Augenblick der Unterzeichnung durch die Schiedsrichter zu Tage getretener Schwierigkeiten. Letztere betreffen nicht die Festsetzung des Entschädigungsbetrages, welcher ein für alle Mal bestimmt ist, sondern die Vertheilung desselben unter neun im Grunde derselben Gesellschaft angehörenden, durch England und die Vereinigten Staaten vertretenen entschädigungsberechtigten Gruppen. Wahrscheinlich überläßt das Schiedsgericht den Parteien die Vertheilung der Entschädigung. Die obwaltenden, übrigens untergeordneten Schwierigkeiten dürften demnächst gehoben sein.

W **Athen**, 25. März. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Eftazias, hat seine Entlassung gegeben.

W **Milspe** i. Westf., 25. März. Amtlich wird gemeldet: Von Personenzug 410 von Hagen nach Elberfeld sind heute bei Ausfahrt aus Bahnhof Milspe in Folge vorzeitiger Umstellung einer Weiche 5 Wagen entgleist. Ein Reisender wurde durch Glassplitter an der Hand leicht verletzt. Beide Geleise sind gesperrt, werden voraussichtlich bis zum Abend wieder fahrbar. Personenverkehr wird theilweise durch Umleitung der Züge, theilweise durch Umsteigen der Reisenden aufrechterhalten.

W **Berlin**, 25. März. Der statistischen Korrespondenz zufolge wird der Hochwasser- und Ueberschwemmungsschaden in Preußen im Jahre 1899 auf einer Fläche von 275,443 Hektar auf 21,384,650 M. geschätzt.

## Handel und Verkehr.

**Berlin**, 24. März.

**Wechselkurse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien | 8 Tage | 84.05 | Kopenhagen | 8 Tage | 111.90 |
| | 3 Monate | 83.40 | Petersburg | 8 Tage | 215.10 |
| Madrid | 14 Tage | 62.30 | | 3 Monate | 213.40 |
| | 60 Tage | | Warschau | 8 Tage | 215.65 |

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

**Ausländische Wechselpreise.**

* Antwerpen 24. März. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.25. London kurz 25.21½ 25.27. Check London, Mittelkurs 25.27½. Check Paris 100.15 a. 100.27½ B. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Gir.) 123.25. Deutschland 3 mt. 123.35. Privat-Diskontsatz 3½ Proz.
* Wien, 24. März. Deutsche Plätze 118.76. Marknoten 118.75.
* Rom, 24. März. Wechsel auf Berlin 131.55.
* Mailand, 24. März. Wechsel auf deutsche Plätze, lang, 131.52½, auf Paris, lang, 105.85.
* Paris, 24. März. Deutsche Plätze 121½.
* Lissabon, 24. März. Wechsel auf Paris 780.00. Gold-Aufgeld 44.
* Petersburg, 24. März. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.30. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.
* Amsterdam, 24. März. Wechsel. Paris Check 48.16 48.15. Reichsbanknoten 59.56. Deutsche Bankplätze kurz 59.15. 3 Mt. 58.15. Petersburg 3 Mt. 125.00.
* London, 24. März. Deutsche Bankplätze 20.77. Wien 12.60. Petersburg 24¹⁵/₁₆. Paris 25.46.


## Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000. Reserve M. 2,650,000. **Krefeld**, 24. März.

| Wechsel. | | Brief | Geld | Geld-Kurse | Rehm. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 100 Gulden | T. 6 | 168.80 | 168.40 | Souvereigns | 20.43 |
| Antwerpen | 100 Frc. | T. 6 | 81.20 | 80.90 | engl. Noten | 20.41 |
| Brüssel | | 2 M. | | | 20-Frc.-Stücke | 16.20 |
| London | 1 L. | T. 6 | 20.48½ | 20.44 | Dollar-Stücke | 4.20 |
| do. | 1 L. | 3 M. | | 20.26 | französ. Noten | 81.00 |
| Paris | 100 Frc. | T. 6 | 81.30 | 81.00 | belgische „ | 80.90 |
| do. | 100 Frc. | 2 M. | | | holländ. „ | 168.10 |
| Italienische Plätze | | T. 6 | 76.30 | 75.70 | amerikan. Gold | 4.16 |
| do. | do. | 2 M. | | | „ Noten | 4.15 |
| Schweiz. Pl. | 100 Frc. | T. 6 | 80.65 | 80.35 | österreichisch. „ | 84.10 |
| | | | | | schweizerische „ | 80.30 |

**Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen** auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
**Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.**
**Unintaressirte Auskunft über alle Werthpapiere.**
**Kostenlose Einlösung** sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
**Kontrole der Auslosung.**
**Ankauf guter Giroschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen**, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
**Verwaltung von Werthpapieren Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
**Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.**
**An- und Verkauf von Werthpapieren** zu vortheilhaften Bedingungen.
**Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.**


### Seide.

* Krefeld, 24. März. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen 37 Kos. 2663 Kilogr. Vom 1. bis 24. März 539 Kos 38 638 Klg. Total: 576 Kos 41 301 Klg.
* Zürich, 23. März. Zur Konditionirung kamen: Organzin 11 Nr. 940 Kilogr., Trame 14 Nr. 1860 Kilogr., Grege 2 Nr. 120 Kilogr. Total: 27 Nr. 2720 Kilogr. Netto gewogen 1 Nr. 60 Kilogr.
* Basel, 3. März. Zur Konditionirung kamen: Organzin 7 Nr. 677 Kilogr. Trame 5 Nr. 365 Kgr., Grege 0 Nr. 600 Kgr. Total: 12 Nr. 1042 Kilogr.
* Lyon, 23. März. Zur Konditionirung kamen: 23 B. Organzin, 29 B. Trames, 51 B. Strégen und hat 80 B gewogen im Gesammtgewicht von 25.109 Kilogr.
* Mailand, 23. März. Zur Konditionirung kamen: 193 B. europäische und 115 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 27 090 Kilogr.

### Baumwolle.

* Bremen, 24. März. Upland middl. greifbar 52 Pfg.

### Viehmärkte.

b Krefeld, 26. März. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg. 2. Qual. 46 Pfg.
* Berlin, 24. März. Schlachthausbericht. Zugetrieben waren 5141 Rinder, 1394 Kälber, 6944 Schafe, 8977 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht, in Mark (ausschl. der 16 Pfg. Ver.-Abg.): Rinder, Ochsen 1. Qual. 61.65, 2. 56.60, 3. 51.53, 4. 47.50 M., Bullen 1. Qual. 57.61, 2. 53.56, 3. 48.50 M., Kühe und Färsen 1. Qual. 50.51, 2. 48.49, 3. 45.47, 4. 42.44 M., Kälber 1. Qual. 72 bis 74, 2. 64.68, 3. 54.60, 4. 35.48 M., Schafe 1. Qual. 61.64, 2. 55.60, 3. 50.54, 4. 00.00. Schweine 1. Qual. 46.47, 2. 44.45, 3. 41.43, 4. 41.43 M.

### Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 24. März. Getreide, netto, in Mk. pro 1 Ctr.: 1. Ctr. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80 M., Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.80, 3. 12.80 M., Hafer 14.00, Kartoffeln 2.50-3.30 M., neu 50 Kilo 3.20-3.70. Maximenstroh 500 Kilo 10.00, Heidebrauch 13.00 M. Heu per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 57.50, Rüböl per 100 Kilo kassweise 59.00, gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.15 M.
* Antwerpen 24. März. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 22½ bz., 22½ Br., März 22½ Br., April 22½ Br., Mai 22½ Br.
* New-York, 24. März. (Waaren-Schlußpreise.)

| | 23. | 24. | | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rother Winterweizen | 78⅛ | 79 | Mehl (Spr. clears) | 2.75 | 2.75 |
| Weizen März | 00 | 00 | Zucker, fair. ref. Mc. | 3⁹⁄₁₆ | 3⁹⁄₁₆ |
| „ Mai | 72⅝ | 72½ | Petroleum | | |
| „ Juli | 72⅛ | 72½ | „ rohes (Bark.) | 11.10 | 11.10 |
| „ September | 73⅛ | 73¼ | „ Stand. wh. | 9.90 | 9.90 |
| Mais März | 00 | 00 | „ Philadelphia | 9.85 | 9.85 |
| „ Mai | 43 | 43⅛ | „ Pipe l. Certf. | 168 | 168 |
| „ Juli | 43⅛ | 43⅛ | Getreidefracht | 3⁹ | 3⁹ |

Weizen eröffnete fest und auf höheren Preise auf ausgedehnte Spekulation und Deckungen von gestern; und konnte sich auch im weiteren Verlaufe auf günstige europäische Marktberichte und trockene Käufe behaupten. Später traten Realisirungen einen Rückgang herbei. Schluß fest. Mais anfangs höher, später nachgebend auf unbedeutendes Angebot. Schluß stetig.

### Metalle.

* Hamburg, 24. März. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 82.00 Br. 81.50 Gd.
* Amsterdam, 24. März. Bankazien a vorz. fl. 77. April 76½, Billiton vorz. 76½, Juni 74½ fl.

**Meteor. Station Krefeld** (Kgl. Fährereischule) 26. März.

| Barom. reduz. | rel. Feuchtig. in Proz. (100 = mit Wasser gesättigte Luft, 0 = absolut trockene Luft.) | Bewölkung, 0 = heiter, 10 = ganz bedeckt. | Niederschlag, Höhe in Millimeter, von 7 Uhr Morg. bis 7 Uhr Morg. | Temperatur Cels. Reaum. | Temperatur Cels. Reaum. | | Wind und Windstärke, 0 = still, 12 = Orkan |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 752⁴ | 81 | 8 | — | 0° | −0° | Maximum | NO 3 |
| 751⁵ | 89 | 8 | — | 2° | 1° | Minimum | N 2 |
| 750⁶ | 92 | 10 | — | 0° | −0° | Maximum | NW 2 |
| 748⁵ | 91 | 10 | — | 1° | −0° | Minimum | SW 2 |

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 0° Cels. (0° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 24. März.

Unter der Wechselwirkung eines Hochdruckgebiets über Südskandinavien und einer Depression über Süddeutschland dauert über Zentral-Europa die südliche Luftströmung fort. Im hohen Norden ist eine Depression erschienen, welche südostwärts fortzuschreiten scheint. In Deutschland ist das Wetter kalt, an der Küste heiter, im Binnenland trübe. Fortdauer der rauhen Witterung noch wahrscheinlich.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.


## Für Kommunikanten und Konfirmanden:

Grosse Auswahl! Billige Preise!

**Knaben-Faltenhemden,**
**Knaben-Vorhemden,**
**Knaben-Kragen,**
**Knaben-Manschetten,**
**Knaben-Kravatten,**
**Knaben-Taschentücher,**
**Knaben-Hosenträger,**
**Knaben-Handschuhe,**
**Knaben-Sträusschen,**
**Mädchen-Hemden,**
**Mädchen-Beinkleider,**
**Mädchen-Röcke**
**Mädchen-Taschentücher,**
**Mädchen-Schleier,**
**Mädchen-Kränze,**
**Mädchen-Handschuhe,**
**Bestickte Batiste, Mull etc.**

**Heinr. Kowes Sohn,**
**Rheinstrasse 114. Telephon 843.**


**Todes-Anzeige.**

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Samstag Abend 7¾ Uhr unseren guten, theuren Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn**

## Heinrich Rütter

**Mühlenbesitzer**

nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Bockum, Krefeld, Altendorf, Kalkar, Verberg, Traar und St. Tönis, den 26. März 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Mittwoch Morgen 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Bockum statt, wozu Alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden. D. Ob.

## Fleischer-Innung
### Krefeld.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kollegen und langjährigen Mitgliedes,

**des Herrn**

## Siegmund Bruckmann

in Kenntniß zu setzen.

Zu der am Dienstag, den 27. März, Nachmittags um 2½ Uhr stattfindenden Beerdigung wird hiermit eingeladen.

Antreten punkt 2 Uhr im Innungslokal Café Bengs. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

**I. A.: B. Hagemes,**
Obermeister.


## Stadt-Theater.

**Mittwoch, den 28. März 1900**
(außer Abonnement):
**Vorstellung zu ermäßigten Preisen.**

## Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
**Ersatzkarten haben zu dieser Vorstellung Gültigkeit.**

**Donnerstag, den 29. März 1900**
(außer Abonnement):
**Vorstellung zu ermäßigten Preisen.**

## Die offizielle Frau.

Schauspiel in 5 Akten von Hans Olden.
**Ersatzkarten haben zu dieser Vorstellung Gültigkeit.**

**Freitag, den 30. März 1900**
(außer Abonnement):
**Einmaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles.**

## Wenn wir Toten erwachen.

Dramatischer Epilog von Henrik Ibsen.
**Erhöhte Preise.**

**Sonntag, den 1. April 1900,**
115. Abts.-Vorstlg. (2. Viertel blau):

## Der Sommernachtstraum.

Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Musik von Mendelssohn-Bartholdy
— — die ganze Städtische Kapelle.

**Schluß der diesjährigen Spielzeit 22. April 1900.**

## Stadt-Theater.

**Freitag, den 30. März 1900**
(außer Abonnement):
**Einmaliges Gastspiel des Dr. Heine-Ensembles,**
**Ibsen-Theater.**

Novität! Novität!

## Wenn wir Toten erwachen.

Dramatischer Epilog von Heinrich Ibsen.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

**Preise der Plätze:**
Logen M. 5.—, I. Rang Balkon, Parquet und Orchester M. 4., II. Rang Balkon und Parterre M. 1.50, Galerie M. —.50.
Bestellungen auf Billets werden im Theaterbureau, Luisenstraße 122, und an der Abendkasse entgegengenommen.

## Berliner Bank

**Bilanz per 31. Dezember 1899.**

| Aktiva. | M. | Pfg. | Passiva. | M. | Pfg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassa-Conto | 3795953 | 41 | Aktien-Kapital-Conto | 42000000 | — |
| Guthaben bei Banken und Bankfirmen | 5051072 | 43 | Ordentlicher Reservefonds | 2369688 | 53 |
| Coupons- und Sorten-Conto | 440018 | 02 | Reservefonds für Effekten- u. Consortial-Geschäfte | 400000 | — |
| Wechsel-Conto | 20105765 | 51 | Accepten-Conto | 21863351 | 52 |
| Effekten- und Consortial-Conto | 18369673 | 17 | Kval-Verpflichtg. | 2284810 | — |
| Effekten-Report-Conto | 15230298 | 18 | Rückständige Dividenden | 5040 | — |
| Commandit-Betheiligungs-Conto | 2000000 | — | Conto-Corrent-Conto: | | |
| Conto-Corrent-Conto: | | | Creditoren | 50621413 | 54 |
| Debitoren | 54941581 | 76 | Reingewinn | 3633067 | 09 |
| Aval-Debitoren | 2284810 | — | | | |
| Geschäftshaus-Conto | 649203 | 50 | | | |
| Grundstücks-Conto | 248992 | 70 | | | |
| Inventar-Conto | 1 | — | | | |
| | 123177369 | 68 | | 123177369 | 68 |

**Gewinn- und Verlust-Conto 1899.**

| Debet. | M. | Pfg. | Credit. | M. | Pfg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Verwaltungskosten: Gehälter, Steuern, Miethe, Porti, Depeschen, Stempelsc. | 940543 | 86 | Gewinnvortrag aus 1898 | 403 | 64 |
| Abschreibung auf: Conto-Corrent-Conto | 64785 | 18 | Gewinn auf: Zinsen-Conto | 1276620 | 75 |
| Grundstücks-Conto | 24054 | 40 | Wechsel-Conto | 781569 | 48 |
| Inventar-Conto | 32677 | 25 | Provisions-Conto | 1129152 | 01 |
| Reingewinn | 3633067 | 09 | Effekten und Consortial-Conto | 875885 | 54 |
| | | | Coupons- und Sorten-Conto | 17645 | 79 |
| | | | Gewinn der Depositenkassen und Commandite | 473871 | 60 |
| | 4695127 | 78 | | 4695127 | 78 |

Berlin, den 31. Dezember 1899.

**Der Aufsichtsrath.** Lucas, Vorsitzender. Chrambach. Klewitz. Simon. Traube. **Die Direktion.**

Die auf 7 Proz. festgesetzte Dividende gelangt gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1899:
auf die Aktien Nr. 1—30000 mit M. 70.—
auf die Aktien Nr. 30001—42000 mit M. 35.—
in **Berlin** an unserer Coupons-Kasse,
„ **Aachen** bei Herrn **Joh. Ohligschläger,**
„ **Barmen** bei der **Barmer Bankverein Hardeländer & Co.,**
„ **Bonn** bei Herren **Goldschmidt & Co.,**
„ **Bremen** bei Herrn **C. C. Leyhausen,**
„ **Breslau** bei Herrn **C. Heimann,**
„ „ bei Herren **Gebr. Guttentag,**
„ **Dresden** bei Herren **Gebr. Arnhold,**
„ **Duisburg** bei der **Duisburg-Ruhrorter Bank,**
„ **Düsseldorf** bei der **Niederrheinischen Bank,**
„ **Elberfeld** bei den Herren **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,**
„ **Hamburg** bei Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ **Hildesheim** bei der **Hildesheimer Bank,**
„ **Köln** bei Herrn **J. H. Stein,**
„ **Krefeld** bei **Peters & Co., Bankgeschäft, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,** sowie bei deren **sämmtlichen Niederlassungen,**
„ **Mannheim** bei der **Commandit-Gesellschaft Weil & Benjamin,**
„ **München** bei der **Bayerischen Handelsbank,**
„ **Nürnberg** bei der **Nürnberger Bank,**
„ **Oldenburg** bei der **Oldenburger Bank,**
„ **Paderborn** bei dem **Paderstein'schen Bankverein,**
zur Auszahlung.


**Gerichtlicher Verkauf.**
**Dienstag, den 27. März cr.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktion lokale Kurzestraße 4 hier:
Schränke, Sophas, Tische, Stühle, 3 Hobelbänke
gegen baare Zahlung versteigern.
**Zimmermann,**
Gerichtsvollzieher in Krefeld

Herr.-Sohl. u. Abs. v. 2.— M. an
Frauen- „ „ „ 1.50 „
schnell u. billig. Schulstr. 40. *

Für meinen Sohn, 16½ J. alt, welcher bis Unter-Tertia d. 3 Gymnasium besuchte, suche ich eine Stelle als

## Lehrling

in einem Kolonialwaaren-Geschäft Engros, zum baldigen Eintritt. Wohnung und Verpflegung im Hause des Prinzipals (kath.). gegen entsprechende Vergütung. Es wird auf strenge aber gute Behandlung reflektirt.
Fr. Offerten unter J. B. 6064 an die Geschäftsst. der **Köln. Volkszeitung.**

Zur Stütze der Hausfrau wird zu Ostern ein in der feinen Hausarbeit erfahr. kinderliebes

## Fräulein

**gesucht.**
Offert. unter M. H. 6058 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. *

Wer Stelle sucht verlange unsere Allgemeine Vakanzenliste. 1877 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

## Entlaufen

gestern Nachmittag, indem sie Radfahrern über die Mörserstraße folgte, eine mittelgroße, kurzhaarige braune

## Jagdhündin

mit weißem Stern an der Brust. Wiederbringer oder demjenigen, der über den Verbleib des Hundes Auskunft ertheilt, gute Belohnung.
Anton Hamers,
Uerdingerstraße 149. *



## Jagdhund,

Deutsch-Langhaar,

## zugelaufen.

**Jos. Ackers,**
Geldernschestraße 174.

## Vakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Oberhausen. Gehalt 1120 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 200 M., Wiethentschädigung 400 bezw. 160 M. Meldungen innerh. 14 Tagen an den Vorsitzenden der städt. Schuldeputation J. V.: Alberts ff. — Drei Lehrerstellen (2 evangel., 1 kath.) an den Volksschulen zu Meiderich am Niederrh. m. Anfangsgehalt 1200 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 180 M., Wiethsentschädigung 100 M., 300 M., 350 M. oder 400 M. Meldungen bis spätestens 15. April an Bürgermeister Pütz.

**Peru-Guano, Chilisalpeter, Kainit, Thomas-Phosphatmehl Viehsalz**
hält billigst auf Lager
**H. Platen,** 2618
Tel. 767. Mittelstr. 26.

**Für den Hausputz**
empfiehlt



**Schultheiss, Schultheiss,**
**Bürstenwaaren.**
**J. L. Prinzenberg.**

Empfehlen unsere feldflaschenfertig
**Ahr-Rotweine,**
garantirt rein von 90 Pfg. an per Liter, in Gebinden von 17 Liter an und darüber aus bereit, falls die Waare nicht gut gefallen sollte, abholen auf unsere Kosten zurücknehmen. Proben gratis u. franko. Roth. Ahr-weiler Nr. 110

**Das herrschaftliche**
**Haus**
**Ostwall 52**
ist per 15. Mai zu vermiethen
Heinr. Overlack, 6062
Architekt.

Kleines, unterkellertes
**Häuschen**
mit etwas Land, im südwestlichen Stadttheile
**zu kaufen gesucht.**
Off. mit Angabe des Preises, der Lage und der Größe unter U. V. 6065 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Fischerei**
schön gelegen, ist komplett mit Fischhaus 2c. zu übernehmen. Offerten unter R. U. 5956 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Hoher Verdienst.**
**Detail-Reisende u. Agenten,**
welche **auswärts** Landkundschaft, Gastwirthe 2c. besuchen, können ohne jede besondere Thätigkeit hohes Nebeneinkommen erzielen. Gefl. Adressen mit Brancheangaben und Mittheilung der zu besuchenden Gegend befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes sub P. G. 6061.

Eine erfahrene
**Gehülfin**
**und ein Lehrmädchen,**
kath., für Kolonialwaaren-Geschäft auf Ostern gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter J. K. 6066 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wer schnell u. billig Stellung will** verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

---

**Der Reisekoffer der Zukunft**
genannt: **Stabilist**
verdrängt wegen seiner ausserordentlichen Dauerhaftigkeit, wofür 5 Jahre Garantie geleistet wird, sowie wegen seiner Eleganz und Leichtigkeit jedes andere Fabrikat.
**Allein-Verkauf** bei **D. F. Gerke,** Hochstr. 71. 6059

**Wein-Gesellschaft des Karlshauses**
**Oster & Cie., Aachen,**
**Weinkellereien u. Weingroßhandlg.**
Großes Lager **naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine** und französischer **Cognacs** aus besten Lagen und Jahrgängen.
Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von **Tischweinen,** mittleren und hocheinen Marken.
**Vina de Vite,**
nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 5793

**Dürkopp-Fahrräder**



haben schon seit vielen Jahren den Weltmarkt beherrscht.
**Größtes Etablissement des Continents.**
Alleiniger Vertreter: 9994
**Heinr. Eberts,** Stephanstr. 26.

**Reklame!**
**verliert** ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.
Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrenste u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
**Haasenstein & Vogler A. G.,**
Fernsprecher 609. **KÖLN a. Rh.** Hohe Straße 149-53, I.
Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Kinderungs-Abtheilung kostenvoranschläge und Musterversandt gern zu Diensten.
Gegründet 1855.
Vertreten in **Krefeld** durch:
**J. Greven,** Buchhandlung, Hochstrasse.

**Stettiner Pferde-Lotterie.**
**Ziehung am 15. Mai 1900.**
**Loose à Mk. 1.00**
empfiehlt die
**Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung"**
und des
**„Krefelder Stadt-Anzeiger".**
**Telephon 354. Friedrichstr. 41.**

Soeben wieder eingetroffen:
Lose! **Frühstücks-Suppen**
**Gemüse- und Kraftsuppen**
**Bouillon-Kapseln**
**Suppen-Würze**
bei **Josef Knobmacher,** Gladbacherstraße 226.
**MAGGI**

**Baumwollgarn-Offerte.**
**850 Pfd. E. bestes Baumwollgarn, Kette 79 2 fach in Originalbündel,**
**350 Pfd. E. bestes Baumwollgarn, Schuß 40 1 fach in Originalbündel**
wegen Aufgabe des Artikels **zu verkaufen.**
Gefl. Offerten unter C. H. 6027 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

# Instrumental-Verein.
# II. Konzert
**am Dienstag, 27. März, Abends präzise 8 Uhr,**
im Theatersaale der **Stadthalle,**
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Fr. Panzer, wozu die verehrlichen passiven Mitglieder nebst Familien freundlichst eingeladen sind.

**Programm.**
1) Novelletten v. Niels W. Gade op. 53 (vier Orchesterstücke für Streichinstrumente)
2) „Ave Maria" v. L. Cherubini (Lied für Sopran mit Klavier- und obligater Cellobegleitung).
3) Serenade für Streichorchester v. Rob. Volkmann op. 69 in D-moll (mit obligatem Violoncell).
4) Zwei Lieder für Sopran mit Klavier- und obligater Cellobegleitung:
   a) Pfingstcantate v. Joh. Seb. Bach,
   b) „Nur wer die Sehnsucht kennt" v. P. Tschaikowsky.
5) Octett für Streichquintett, Klarinette, Horn und Fagott, op. 166, v. Franz Schubert.

NB. Es wird höflichst gebeten, auf Verlangen die Mitgliedskarten vorzuzeigen.
**Zur Einzeichnung fernerer passiven Mitglieder** liegt eine **Liste** in **F. Schuckert's Musikalienhdlg.** (O. Rettke) offen. 5880

# Tischlermeister-Innung.
Die **Jahresrechnung pro 1899** liegt vom **26. März bis 10. April cr.** bei unserem Kassenführer in den Stunden von 1 bis 2½ Uhr Mittags für die Mitglieder zur Einsichtnahme aus.
Krefeld, den 25. März 1900.
**Der Obermeister.**

# Städt. höh. Mädchenschule.
**Anmeldungen** für das am 26. April beginnende Schuljahr 1900/01 wird der Unterzeichnete am **Donnerstag, den 29.** und **Samstag, den 31. d. M.,** Mittags zwischen 11 und 1 Uhr, im Amtszimmer der höheren Mädchenschule, Westwall 145, entgegennehmen.
Es wird höflichst gebeten, gleich bei der Anmeldung **Geburts-** und **Impfbescheinigung,** sowie, wenn die anzumeldende Schülerin bereits eine andere Anstalt besuchte, das letzte **Schulzeugniß** vorzulegen. 6063
Der Direktor:
**Dr. E. Wehrmann.**

**Kurort Cleve.** **Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Mgr. Kneipp in Wörishofen.

**Knickenberg'sches Institut zu Telgte, Westf.**
Militärberechtigte, katholische, höhere Unterrichts-Anstalt mit Pensionat. Progymnasial- und lateinlose Realschulklassen. Auskunft ertheilen gütigst die hochw. Herren Pfarrer Hovestadt und Institutsspiritual Dr. Genius hierselbst.
Prospekte durch den Direktor. 9991

**Jede Konkurrenz übertreffend!**
**Feinster**
**Lindenblüthen-Honig**
(Schleuderhonig) 1 Pfund inkl. Glas 90 Pfg. 5736
**Fritz Fischer,** Karlsplatz 18.

**Elektrotechnisches Geschäft**
St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**
**Heinr. Spreyer.**
Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6917

**Schiffs-jungen**
gesucht auf Segelschiffe. Prospekte werden zugesandt.
**J. Brandt,** Heuerbaas Altona. Hafenstraße 19. 6045

In meinem Hotel-Restaurant ist noch eine 6028
**Lehrstelle**
frei zur Erlernung der Küche und Haushaltung für die Sommer-Saison oder auf ein Jahr.
**Adolf Binda,** Gedesberg.

**Suche Stellung**
als **Hofmeister, Hausdiener** oder sonstigen Vertrauensposten. Bin Ende dreißig und unverheirathet, mit Landwirthschaft und Gartenarbeit durchaus vertraut. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt sofort.
Offerten unter V. T. 6024 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Viehwärter.**
**Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer** u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
**Andreas Lehner, Krefeld,**
Kanalstraße 111. 6000

# Miethvertrag-Büchelchen,
nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,
**sind zur Ausgabe gelangt.**
**Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."**
und des
**„Krefelder Stadt-Anzeiger".**
**Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.**




**Donnerstag, 29. März, Abends 7½ Uhr,**
im Theatersaale der Stadthalle:
# Lieder- und Duett-Abend
von
# Anna und Eugen Hildach.

**Programm.**
1. Drei Duette für Sopran und Bariton:
   a) So wahr die Sonne scheinet
   b) Tragödie
   c) Unter'm Fenster
   . . . Rob. Schumann.
2. Drei Ballad-n für Bariton:
   a) Die Uhr
   b) Erlkönig
   c) Prinz Eugen
   . . . . . Karl Loewe.
3. Vier Lieder für Sopran:
   a) In der Fremde
   b) Waldesgespräch
   c) Der Nussbaum
   d) Frühlingsnacht
   . . . . . Rob. Schumann.
4. Vier Lieder für Bariton:
   a) Nachtstück
   b) Der Doppelgänger
   c) Eifersucht und Stolz
   d) Allnde
   . . . . Franz Schubert.
5. Vier Lieder für Sopran:
   a) In meiner Heimath
   b) Mädchenlied
   c) Lenz
   d) Spata und Spätzin
   . . . . . Eugen Hildach.
6. Drei Duette für Sopran und Bariton:
   a) Am Don . . . . . Heinr. Hofmann
   b) Sommernacht . . . . . Edwin Schultz.
   c) Nichts . . . . . Rich. Heuberger.

Der **Konzertflügel** von **Rud. Ibach Sohn** ist aus dem Magazin des Herrn **Herm. Schreyer,** hier.
**Karten** Saal mit Nr. à M. 3.—, Saal ohne Nr. à M. 2.— Galerie mit Nr. à M. 1.50, Galerie ohne Nr. à M. 1.— sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke) zu haben.

## Civilstand der Gemeinde Krefeld.
**Geborene.**
13. März. Luise Maria, T. v. Wilhelm Hopen, Papierdrdr.
14. März. Emma Mathilde, T. v. Heinrich Jos, Grandarbeiter. — Karl, S. v. Jakob Reisen, Kartenschläger. — Peter S. v. Johann Balters, Landbriefträger. — Theodor, S. v. Heinrich Thissen, Maler- und Anstreicher-Gehülfe. — Arthur, S. v. Wilhelm Schneider, Patronneur.
15. März. Wilhelm Johann, S. v. Heinrich Bleyer, Tagelöhner. — Hedwig, T. v. Peter Dahlhausen, Fabrikweber. — Anna Gertrud, T. v. Heinrich Rotzen, Tagelöhner. — Katharina Christine Josephine, T. v. Joseph Gerritzen, Fabrikweber. — Leo Johannes Adam, S. v. Johann Lacmers, Reisender. — Elisabeth, T. v. Johann Driessen, Appreturgehülfe. — Peter Johann, S. v. Franz Borgs, Plüschweber-Geselle. — Alfred Hermann, S. v. Gotthard Duchhaus, Doorteiegraphen-Assistent. — Elisabeth, T. v. Gottfried Schumacher, Schreinermeister. — Johann und Johanna, Zwillinge v. Friedrich Vogel, Schreinermeister. — Elisabeth, T. v. Johann Bettray, Schneidermeister. — Karl Maria Otto, S. v. Adam Fahdender, Lehrer.
16. März. Karoline, T. v. Joseph Grüters, Appreturgeh. — Else Amalie, T. v. Peter Maas, Essenzenfabrikant. — Joseph Herbert, S. v. Franz Simons, Prokurist. — Peter Paul, S. v. Peter Schüren, Fabrikweber. — Friedrich Heinrich, S. v. Jakob Kisters, Tagelöhner. —Elisabeth und Leonie, Zwillinge v. Arnold Busch, Kellner.
17. März. Johanna Gertrud, T. v. Joseph Birgels, Holzlagerarbeiter. — Jakob Bernhard, S. v. Jakob Bosdeck, Fabrikweber. — Christine, T. v. Johann Kamper, Seidenweber. — Joseph Mathias, S. v. Hermann Böckmann, Schreinergeselle. — Josephine Anna Maria, T. v. Heinrich Heyer, Postbote. — Gertrud Pania, T. v. Gerhard Nemzig, Seidenplüschfabrikant. — Maria, T. v. Heinrich Schmitz, Bureaugehülfe. — Heinrich S. v. Joseph Klansmann, Schuhmachermeister. — Maria Kath., T. v. Nikolaus Empting, Gartnergehülfe. — Alexander Ludwig, S. v. Friedrich Frank, Schreinergeselle. — Mathilde, T. v. Joseph Schürmann, Schreinergeselle. — Gertha Margaretha Ida, T. v. Friedrich Grous, Prokurist. — Johanna Theodora, T. v. Karl Jacoby, Plüschweber-Geselle.
**Verkündigungen.**
15. März. Martin Theodor Seile, Leutnant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 35 in Graudenz, und Mathilde Amalie Margaretha Liebig, hier. — Peter Wilhelm Bircks, Kaufmann hier, und Maria Josephine Dumoulin, zu Eigenwille.
17. März. Wilhelm Ludwig Friedrich Blanck, Wwr. von Anna Kuhlen, Schmiedemeister, und Anna Luise Kord, b. h. — Heymann van Hasselt, Wwr. von Fanny Morell, Fabrikant zu s'Gravenhagen (Holland), und Wwe. Abraham Stern, Sophie geb. Lehmann, hier.
19. März. Johann Heinr. Klein, Provinzial-Verwaltungs-Sekretär zu Düsseldorf, und Friederike Maria Hedwig Becker, hier. — Karl Halfmann, Kommis, und Maria Jacobsen, b. h. — Karl Heinrich Rode, Seidenwaarenfabrikant, u. Wwe. Georg Albert Greeven, Lizzi geb. Walther, b. h.
20. März. Peter Jakob Brauers, Gravenmeyer, und Anna Katharina Mathilde Strücken b. h.
**Verehelichte.**
16. März. Johann Jakob Franzen, Essendreher, und Anna Maria Bernhardine Möller.
17. März. Wilhelm Bovenkerk, Tagelöhner, und Henriette Berchems. — Hermann Kamphausen, Schlossergeselle, u. Emilie Hedwig Thienelt.
19. März. Otto de Greiff, Prokurist, und Theodora Elsa Amalie van Boetzelaer. — Johann Heinrich Schmitz, Musketier zu Metz, und Wilhelmine Schmidt.
20. März. Ernst Heinrich Ludwig Esser, Wwr. von Luise Londong, Kolonialwaarenhändler, und Wilhelmine Albertine Melmer. — Ernst Baege, Inhaber eines Manufakturwaarengeschäfts, und Helene Margaretha Müller.
**Gestorbene.**
5. März. Ehefrau Friedrich Nevecks, Maria geb. Baum, 45 J. — Friedrich Wilhelm Hennes, Wwr. von Klara Eleonore Herkendorf, 72 J.
9. März. Wwe. Gustav Strater, Petronella Johanna Henriette geb. Winnertz, 49 J. — Ehefrau Heinr. Stiegemann, Elisabeth geb. Dreschmann, 51 J. — Mathias Deckers, 7 M. — Wwe. Johann Lemmen, Anna Sibylla geb. Brands, 61 J.

**Stadttheater.**
Montag, den 26. März 1900:
113. Abth.-Vorstlg. (blau).
**Cyprienne.**
Lustspiel von V. Sardou und E. de Najac.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 27. März 1900,
114. Abth.-Vorstlg. (roth):
Novität! Novität!
**Das deutsche Jahrhundert.**
5 Einakter
aus dem 19. Jahrhundert.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

**Konservatorium der Musik.**
Stadthalle, großer Saal.
**Heute**
**III. Prüfungskonzert.**
**Anfang 7½ Uhr.**

**Konzert-Gesellschaft.**
Dienstag, 27. März 1900,
Nachmittags 5 Uhr,
**Probe für Damen.**

**Kaiser-Panorama,**
**Hochstraße 122,**
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
**Das malerische Tyrol**
von Klausen bis Meran.

**Restauration**
**A. Hageney,**
**Gladbacherstr. 23.**
Pickfeines
**Bockbier**
im Anstich. 6021
**Glas 10 Pfennig.**

**Kesselschmiede**
**(Stemmer)** 6002
finden dauernde Beschäftigung bei
**Koerver & Lersch.**

**Achtung!**
**Suche fleißige, redegewandte Herren**
für den Verkauf eines leicht ablegbaren Artikels **gegen gute Provision.** Off. unt. **F. K. 1000** an **Haasenstein & Vogler** A.G., Hamburg, erbeten. 5867

**Junger Mann,**
welcher 6 Jahre als Verkäufer und Lagerist in einem Tapeten-Geschäft thätig war,
**sucht Stelle,**
gleichviel welche.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6044

Zum 15. April suche ein gewandtes, braves
**Zweitmädchen,**
ferner ein braves
**Mädchen**
vom Lande für die Hausarbeiten.
**Frau Apotheker A. Hüseges,**
M. Gladbach. 5950

Suche zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges, kath.
**Mädchen**
gesetzten Alters, welches im Kochen und in allen Hausarbeiten sowie in der Kinderpflege erfahren ist. **Hoher Lohn.**
Gefl. Offert. unt. X. Y. 5940 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein noch guterhaltenes
**Billard**
steht zu verkaufen 5933
Ostwall 199.

---

**Zur gefl. Beachtung!** Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal kostenlos in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden „Crefelder Stadt-Anzeiger" aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.